



Für große und kleine Kraxlmaxl

Auf den GrebenzenHöhen wurde Grebis Kraxlland und Jumparena offiziell eröffnet. Sowohl für Touristen als auch für Einheimische wird der Familienberg dadurch noch attraktiver. Kraxeln, spielen, entdecken, staunen.

04

30

NEUE INSZENIERUNG

Das Stiftsmuseum in St. Lambrecht präsentiert sich neu geordnet.

32

#REALLABOR MURAU

Wie ist der Status Quo? Woran wird gerade gearbeitet? Wir liefern einen Zwischenbericht auf dem langen Weg zum Energieziel.

In dieser Ausgabe:

Vorwort: Vielfalt auf ganzer Linie	03
Grebis Kraxlland und Jumparena	04
Holzwelt-Panorama	08
Durch die Linse geblickt	12
NaturLesen für Generationen	14
E-Mobilität im Fokus	16
Vielfältige Regionalinitiativen	18
Murauer Kulturkalender	20
Female Empowerment für die Region	21
Wirtschaftsinterview: Thoma	22
Nachlese Energiecamp 2026	24
Promi-Interview mit Simone	26
Landjugend aktiv	28
Stiftsmuseum neu inszeniert	30
#Reallabor Murau – der Status Quo	32
Ideenwettbewerb – die Gewinner	34
Menschen machen Murau – Holzwelt Vorstand	36
Kreuzworträtsel: Murtalbahn	44

Ein „Föflaz“ ist ein Türöffner aus Holz – in diesem Sinne öffnen wir die Tür in die Holzwelt Murau und zeigen, was sie zu bieten hat.



Föflaz





Thomas Kalcher, Obmann der Holzwelt Murau und Bürgermeister von Murau (rechts) und Harald Kraxner, Geschäftsführer der Holzwelt Murau (links).

Vielfalt auf ganzer Linie

Wie schön ist es doch, viel- statt einfältig zu leben! Das zeigt sich in vielen Bereichen unseres Lebens. Auch der aktuelle föflaz beschäftigt sich mit der Vielfalt – jener Vielfalt unserer Region, unserer Bevölkerung, unserer Holzwelt Murau. Denn: Wir haben einen neuen Vorstand. Und wie vielfältig der ist, zeigen wir Ihnen ab Seite 36 in unserer Rubrik „Menschen machen Murau“, die dieses Mal unter ein besonderes Thema gestellt wurde. Alle Vorstandsmitglieder haben verraten, warum ihnen die Holzwelt am Herzen liegt, was sie dazu bewogen hat, sich – wieder oder erstmals – im Vorstand zu engagieren und welche Themen es sind, die sie beschäftigen.

Außerdem in dieser vielfältigen Ausgabe mit dabei: Themen für alle Generationen. Von Grebis Kraxlland ab Seite 04 für die Kleinsten, dem NaturLese- und Generationenpark für – nomen est omen – alle Generationen ab Seite 14 oder einem Bericht, womit sich die Landjugend des Bezirks beschäftigt ab Seite 28. Nicht fehlen darf freilich auch das vielseitige Thema Energie – beispielsweise mit einem Nachbericht des diesjährigen Energiecamps ab Seite 24, wie es im Bezirk mit Elektro-Mobilität aussieht ab Seite 16 oder auch die Gewinner-Projekte des Ideenwettbewerbs des #Reallabor Murau ab Seite 34. Apropos: Wir präsentieren Ihnen außerdem die ersten Ergebnisse dieses Projekts ab Seite 32 – Sie werden staunen, was bereits umgesetzt werden konnte.

Staunen kann man auch, wenn man sich den Familienbetrieb Thoma näher ansieht – was wir gemeinsam mit Geschäftsführerin Elisabeth Thoma ab Seite 22 gemacht haben. Und herzerwärmend wird es dieses Mal im Promi-Interview ab Seite 26, wenn Schlagersängerin Simone über ihre Liebe zu Murau schwärmt.

Mit diesen und noch mehr Themen wünschen wir Ihnen einen inspirierenden und vielfältigen Sommer!

Thomas Kalcher

Bgm. Thomas Kalcher
Obmann
der Holzwelt Murau

Harald Kraxner

Harald Kraxner
Geschäftsführer
der Holzwelt Murau



Kinderlachen statt müder Beine? Grebis Kraxlland machts möglich

Mit Grebis Kraxlland und der neuen Jumparena hat die Grebenzen ihr Familienangebot um eine außergewöhnliche Attraktion erweitert. Direkt bei der Bergstation der GrebenZEHN-Gondel und nahe dem Grebenzenhaus entstand mit Förderung aus LEADER-Mitteln der Holzwelt Murau ein naturnaher Erlebnisbereich mit Kletterstationen, Kugelbahnen, Motorikspielen und Hüpfkissen. Das Besondere: Der Spielplatz wurde perfekt an die alpine Landschaft angepasst und verbindet Bewegung, Naturerlebnis und Sicherheit auf einzigartige Weise.





„Mama, meine Beine sind müde!“ „Papa, bitte tragen!“ „Ich mag nicht mehr gehen ...“ Na? Wem kommt das bekannt vor? Wohl jedem Elternteil, der mit den Minis schon die ein oder andere Wanderung gemacht hat. Und wenn der Weg dann „endlich“ geschafft war – was dann? Auf den GrebenzenHöhen stellt sich diese Frage nicht mehr: Denn Grebis Kraxlland und die neue Jumparena haben sich bereits zu einem beliebten Treffpunkt für Familien entwickelt – und sind das Highlight jeder Wanderung. Das neue Angebot ergänzt die bestehenden Wanderwege ideal und macht den Familienberg Grebenzen nun auch im Sommer noch attraktiver.

Die Idee dahinter entstand bereits im Zuge des Gondelbaus. „Uns war klar, dass wir für Familien im Sommer ein zusätzliches Angebot schaffen müssen – für Kinder genauso wie für Eltern“, erzählen Johannes Miedl-Sperl, Geschäftsführer des Grebenzenhauses, und Bernhard Plank, Geschäftsführer der Grebenzen Lifte, im Gespräch. Schnell wurde deutlich: Ein gewöhnlicher Spielplatz würde dem Anspruch der Region nicht gerecht werden. Wer Kinder hat, weiß: Viele Ausflüge werden rund um die Bedürfnisse der Kleinsten organisiert und geplant. Wo es kein Angebot für die Minis gibt, wird erst gar nicht hingefahren.

Info

Grebis Kraxlland & Jumparena auf einen Blick

- Naturnaher Erlebnis- und Spielbereich auf der Grebenzen
- Direkt bei der Gondelbahn-Bergstation GrebenZEHN, neben dem Grebenzenhaus
- Kugelbahnen, Kletterstationen, Rutsche, Motorikspiele & Hüpfkissen
- Teilweise barrierefrei gestaltet
- Ergänzung zu Grebis Räteslpfad und Wanderangeboten
- Perfekt für Familien, Schulgruppen und Tagesausflüge



Individuell, speziell, inklusiv – dieser Spielplatz spielt alle Stücke!

„St. Lambrecht steht für sanften Tourismus. Deshalb wollten wir ein Sommerangebot schaffen, das zur Region passt und langfristig einen Mehrwert für die gesamte Gegend bringt“, erklärt Plank. Gemeinsam mit dem Spielplatz- und Sportgeräteexperten Rainer Schaller entstand schließlich ein Konzept, das perfekt auf das Gelände abgestimmt wurde.

Und genau darin liegt die Besonderheit des neuen Familienangebots. „Der Spielplatz ist durch die geografischen Gegebenheiten eine Besonderheit, die es so nur auf der Grebenzen gibt“, betont Miedl-Sperl. Statt standardisierter Geräte entstand ein naturnaher Erlebnisraum, der die vorhandenen Hänge, Wege und Ebenen intelligent nutzt und in das Spielerlebnis integriert.

Die verschiedenen Stationen laden Kinder aller Altersgruppen zum Klettern, Balancieren, Springen und Entdecken ein. Besonders beliebt sind die Kugelbahnen entlang der Wege, die Kinder spielerisch motivieren, die gesamte Anlage zu erkunden. Herzstück des Angebots ist die große Jumparena beim Grebenzenhaus, die gemeinsam mit Schaukeln, Motorikstationen und Kletterelementen für stundenlangen Spielspaß sorgt.

Großen Wert legen die Verantwortlichen auch auf das Thema Inklusion. Teile des Spielplatzes wurden barrierefrei gestaltet, sodass auch Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen die Anlage nutzen können. „Uns war wichtig, dass möglichst viele Kinder gemeinsam spielen können“, so Miedl-Sperl.

Sicher? Sicher!

Ebenso entscheidend war das Thema Sicherheit. Die Geräte wurden so geplant, dass Kinder altersgerecht gefordert werden, ohne überfordert zu sein. „Wenn ein Kleinkind körperlich noch nicht in der Lage ist, auf einen Turm hinaufzuklettern, dann kommt es dort auch nicht hinauf. Das ist in Sachen Sicherheit eine enorme Bereicherung“, erklärt Johannes Miedl-Sperl. Für Eltern bedeutet das vor allem Entspannung: Während sie gemütlich auf der Terrasse des Grebenzenhauses sitzen, können die Kinder die Anlage sicher und selbstständig entdecken.

Grebis Kraxlland und die Jumparena sind Teil eines größeren Familienkonzepts auf der Grebenzen. Bereits jetzt sorgt auch Grebis Rätselpfad mit zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen dafür, dass Wanderungen für Kinder spannend bleiben. Spielerisch werden Bewegung, Naturerlebnis und Abenteuer miteinander verbunden. Langfristig soll auch das Mountainbike-Angebot am Berg ausgebaut werden – ebenfalls naturnah, im Einklang mit Fauna und Flora. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden, weitere sollen folgen.

„Der Spielplatz passt einfach zu uns – er passt zum Berg und zum gesamten Familienkonzept“, sagt Bernhard Plank. Genau diese Verbindung aus Natur, Bewegung und sanftem Tourismus macht das Projekt zu etwas Besonderem.

„Davon profitiert die ganze Region“

Auch Bürgermeister Fritz Sperl sieht darin einen großen Gewinn für die Region: „Die Grebenzen ist ein Familiengebiet – im Winter und im Sommer – und dafür braucht es attraktive Angebote für Kinder.“ Besonders wichtig sei gewesen, dass sich die Anlage harmonisch in die Natur einfügt und zum Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen passt. Er ist sich sicher:

„Von dieser Investition profitiert der gesamte Ort und die ganze Region.“

Dass ein solches Projekt umgesetzt werden konnte, verdankt sich auch der Unterstützung zahlreicher Partner. Ein besonderer Dank gilt der Holzwelt Murau im Rahmen der LEADER-Förderung, dem Tourismusverband Murau, der Baufirma SKT sowie dem Hotel Auszeit.

Mit Grebis Kraxlland und der Jumparena ist auf der Grebenzen ein Ort entstanden, der Naturerlebnis, Bewegung und Familienzeit auf besondere Weise verbindet – und der zeigt, wie moderner, nachhaltiger Tourismus im alpinen Raum aussehen kann.

Info

Das steckt hinter dem Projekt

Gesamtprojektkosten: rund 264.000 Euro

Förderung aus LEADER-Mitteln der Holzwelt Murau: rund 158.000 Euro

Weitere Unterstützer:

- Tourismusverband Murau
- Baufirma SKT
- Hotel Auszeit

Konzept & Umsetzung gemeinsam mit Spielplatzexperten Rainer Schaller.





Was tut sich in der Holzwelt Murau?

Welche Themen und Projekte wurden realisiert?

Welche Veranstaltungen fanden statt? Im Holzwelt-Panorama finden Sie Kurzmeldungen zu diversen und aktuellen Themen der LEADER-Region. Damit Sie informiert bleiben.

Holzwelt-Panorama

„Ein gutes Jahr für die Holzwelt“

Bei der Jahreshauptversammlung der Holzwelt Murau, Mitte April im Benediktinerstift St. Lambrecht, konnte ein durchwegs positives Bild gezeichnet werden. Gute Signale auch für den neu gewählten Vorstand.

Im ehrwürdigen Kaisersaal des Benediktinerstiftes St. Lambrecht trafen sich Mitte April Vorstand, Mitglieder, Stakeholder und Partner der Holzwelt Murau zur Jahreshauptversammlung. Kein zufällig gewählter Ort, wurde doch nur wenige Tage später das neu inszenierte Stiftsmuseum – ein

LEADER-Projekt der Holzwelt Murau – wieder eröffnet. Besonders hervorgehoben wurde sowohl von Seiten des Regionalentwicklungsvereins als auch von den Ehrengästen die ausgezeichnete Vernetzung der Holzwelt Murau in und mit der Region. Obmann Bgm. Thomas Kalcher stellte in seiner Begrüßung sicher, dass „Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft an einem Strang ziehen müssen, damit die Stärken der Region gezeigt werden können“.

Eine Bestätigung dieser Ansicht und seiner Arbeit bei der Holzwelt Murau erhielten Kalcher sowie der restliche Vorstand bei der Neuwahl, die einstimmig durch die Mitglieder erfolgte. So stehen den kommenden drei Jahren 21 Vorstandsmitglieder vor – darunter sowohl neue Gesichter als auch viele, die sich bereits in der Vergangenheit eingebracht haben. Mehr zum neu gewählten Vorstand lesen Sie ab Seite 36.

Der neu gewählte Vorstand der Holzwelt Murau wurde im Zuge der Jahreshauptversammlung bestätigt. Welche Themen die neuen und alten Mitglieder beschäftigt, lesen Sie ab Seite 36.



Energiegespräche: aktiv mitgestalten für unsere Region

Im Rahmen des #Reallabor Murau fanden Anfang 2026 Energie-Workshops in Neumarkt, Feistritz und Murau statt. Besonders wertvoll war die intensive Zusammenarbeit mit der Klasse 7c des BORG Murau. Die Schülerinnen und Schüler brachten sich aktiv ein und arbeiteten an Zukunftsideen für die Region – gemeinsam mit weiteren rund 50 Teilnehmenden. Die Ergebnisse aus allen drei Workshops zeigten klar: Die Bevölkerung unterstützt erneuerbare Energie, regionale Wertschöpfung und mehr Unabhängigkeit in der Energieversorgung. Gleichzeitig wurden transparente Informationen, verständliche Kommunikation und echte Mitgestaltung eingefordert. Besonders junge Menschen wünschen sich attraktive Arbeitsplätze, bessere Mobilität und Perspektiven, damit die Jugend langfristig in der Region bleibt.



V.l.n.r.: Erich Fritz, Workshop-Moderatoren Gernot Schröck und Borge Kummert, Thomas Hofwimmer, Schüler:innen der 7c, Dorothea Klambauer-Ferner

„Für mich war der Workshop ein voller Erfolg. Es war toll zu sehen, mit wie viel Energie und Motivation die Schülerinnen und Schüler dabei waren. Durch die kreativen Ansätze haben wir einen wirklich spannenden neuen Blick auf das Thema Energiewende gewonnen.“ Mag. Thomas Hofwimmer, Lehrer am Bundesschulcluster Murau

#Reallabor Murau: Arbeitstreffen

Das 4. Konsortialmeeting des #Reallabor Murau fand im Gasthof Oberer Bräuer in Oberwölz statt. Im Mittelpunkt stand der Austausch zum Projektfortschritt in Hinblick auf die Energiezukunft der Region. Bereits am ersten Tag erhielten die #Reallabor-Partnerinnen und -Partner bei Exkursionen zum Tauernwindpark und Heizwerk Lachtal spannende Einblicke in die regionale Energieerzeugung. Trotz wechselhaftem Wetter war die Stimmung engagiert und positiv. Am zweiten Tag diskutierten die Teilnehmenden der 19 Partnerorganisationen nach der Begrüßung durch Bürgermeister Johann Schmidhofer, Holzwelt-Geschäftsführer Harald Kraxner und Projektleiter Erich Fritz aktuelle Entwicklungen im #Reallabor Murau. Fachvorträge und Blitzlichter zu Wärme, Strom, Wasserstoff, Schwarm speichern und Netzausbau zeigten eindrucksvoll: Die Energiewende in der Region ist in Bewegung.



Energiewende in Theorie und Praxis! Auch im Rahmen des 4. Konsortialmeetings wurde durch die Exkursion zum Heizwerk Lachtal und zum Tauernwindpark deutlich gezeigt, wie Energiewende gelingen kann.



Zukunft wächst hier

Dass Innovation nicht nur in Großstädten entsteht und auch im ländlichen Raum möglich ist, zeigen eine Vielzahl an Unternehmen, die die Region bereichern. Und dabei meint Innovation so viel mehr, als nur technische Errungenschaften. Denn auch aus der Tradition heraus kann Innovatives entstehen. Was es braucht? Einen guten Nährboden, unternehmerischen Mut und kreative Köpfe.

Mit der Veranstaltung „Zukunft wächst hier“ der Jungen Wirtschaft Murau wurde genau dieses Thema aufs Tapet gebracht. Speakerin Elisabeth Thoma vom Familienunternehmen Thoma Holz (siehe dazu auch unser Wirtschaftsportrait auf Seite 22) hat gezeigt, wie aus Natur, Tradition und Regionalität internationale Innovation entsteht. Ein gelungener, inspirierender Abend für

junge Menschen, Unternehmerinnen und Unternehmer, Gründerinnen und Gründer.

Elisabeth Thoma begeisterte bei der Veranstaltung der Jungen Wirtschaft Murau mit ihrem inspirierenden Vortrag. Mehr über das Familienunternehmen Thoma finden Sie ab Seite 22.



Gemma Murtalbahn schauen!

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche lädt die Steiermarkbahn am 16. September ab 15.00 Uhr zum Tag der offenen Tür am Bahnhof Murau ein. Unter dem Motto „Gemma Murtalbahn schauen!“ erwartet Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit Filmen, Vorträgen und Führungen zu aktuellen Neuerungen wie dem rechnergestützten Zugleitbetrieb und dem Refurbishment der Zuggarnituren. Auch das neu gestaltete Reisebüro kann besichtigt werden. Zudem werden die Gewinnerfotos des Jugend-Fotowettbewerbs präsentiert. Attraktive Preise warten beim Gewinnspiel und Glücksrad.

Die Murtalbahn investiert in die Zukunft und modernisiert die Infrastruktur

Deswegen kommt es in den Sommerferien von 13. Juli bis 13. September zu einem umfassenden Schienenersatzverkehr. Alle Änderungen und Infos dazu gibt es auf www.steiermarkbahn.at





Berufsorientierung einfach(er) gemacht

Die Frage nach dem „Was werden?“ nach der Mittelschule stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar. Woher soll man denn mit 14 Jahren wissen, welcher Beruf einem später einmal gefällt? Die Initiative „Kreative Lehrlingswelten“, ein Kooperationsprojekt aller steirischen LEADER-Regionen, setzt genau hier an und zielt darauf ab, junge Menschen für die Berufswahl zu begeistern und ihnen praxisnah die Vielfalt der Lehrberufe näherzubringen. Mit mobilen Werkboxen wird in einer Roadshow

Knobeln, spielen, entdecken

Das Holzmuseum in St. Ruprecht gehört zum Holzbezirk Murau wie der Deckel auf den Topf. Auf über 10.000 m² innen und außen lässt sich hier nahezu alles über das Thema Holz erfahren. Wechselnde Sonderausstellungen laden immer wieder dazu ein, das Holzmuseum neu zu entdecken. In diesem Jahr geht es knifflig zu, wenn das Thema „Holzknobelei“ auf dem Programm steht. „Alles dreht sich um

Berufsbildung einmal anders. Die Initiative „Kreative Lehrlingswelten“ stellt Lehrberufe in den Mittelpunkt – kreativ und modern. Ein Gewinn für Schülerinnen und Schüler aber auch Betriebe, die sich so ins Gespräch bringen können.

den Schülerinnen und Schülern ein direkter Zugang zu handwerklichen und kreativen Berufen ermöglicht. Win-Win für heimische Betriebe: Sie können sich in den jeweiligen Berufsfeldern vorstellen und so potenzielle Lehrlinge erreichen. In Scheifling, Murau und Stadl-Predlitz haben die Werkboxen bereits Station gemacht und für viel positives Feedback seitens der Jugendlichen gesorgt.

den spielerischen Zugang zur Welt der Holzverbindungen, die sowohl handwerkliches Geschick als auch technisches Verständnis erfordern“, fasst Michaela Seifter, Obfrau des Holzmuseums, zusammen.

Tipp für alle Eltern: Der Holz-Wasser-Spielplatz für die Kleinsten ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Im Holzmuseum entdecken Groß und Klein spielerisch alles rund ums Thema Holz – ob in- oder outdoor, es ist für jeden etwas dabei. Spannend, wissenschaftlich, erstaunlich. Denn Holz kann fast alles.





Auf die Linse, fertig, los!

Welche Naturschätze unsere Region verbirgt, wird manchen erst durch einen Blick von außen bewusst. Den Perspektivenwechsel, der die Besonderheiten sichtbar machen soll, haben die Holzwelt Murau und der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen in Kooperation geschaffen. Der Fotowettbewerb „NaturLeben zwischen Zirbitz und Grebenzen“ lädt dazu ein, die Naturwunder neu, wieder und bewusst zu erkunden.

Wer kann teilnehmen?

Mitmachen kann jede und jeder, der sein 16. Lebensjahr vollendet hat und gerne fotografiert und diese Fotos gerne auch in diversen (Werbe-)Medien der Region sehen will

Info

Bis wann ist die Einreichung möglich?

Die Einreichfrist ist mit 10.01.2027 definiert. Einreichungen aus allen Jahreszeiten sind erwünscht

Was ist der Gewinn?

Sachpreise im Wert von gesamt € 1.500

Jetzt teilnehmen:



„NaturLeben zwischen Zirbitz und Grebenzen“. So lautet das Motto eines Fotowettbewerbs vom Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen und der Holzwelt Murau. Die Idee dazu stammt von Isabella Krainer, Kulturreferentin der Gemeinde Neumarkt und selbst leidenschaftliche Fotografin. „Ich wollte die Menschen, die Natur und die besondere Landschaft unserer Region sichtbar machen“, erzählt sie. Mit dieser Vision trat sie an den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen heran – und stieß sofort auf offene Ohren.

„Die Synergien waren schnell gefunden“, bestätigt Maria Luise Mürzl, Geschäftsführerin des Naturparks. Aus einer ersten Idee entwickelte sich rasch ein gemeinsames Projekt mit der Holzwelt Murau und den drei Naturpark-Gemeinden Neumarkt, St. Lambrecht und Mühlen, unterstützt vom Tourismusverband Murau. Gerade die Zusammenarbeit sei ein großer Gewinn, betont Mürzl: „Die Holzwelt Murau bringt viel Erfah-

rung in der Öffentlichkeitsarbeit mit und verfügt über ein starkes Netzwerk weit über den Bezirk hinaus. Dadurch erreichen wir viele Menschen – und genau das macht den Wettbewerb spannend.“

Auch Harald Kraxner, Geschäftsführer des Regionalentwicklungsvereins, freut sich über die Zusammenarbeit: „Im Naturpark sind schon viele spannende Projekte mit Unterstützung der Holzwelt Murau entstanden. Wir freuen uns, dass es auch bei dem Fotowettbewerb eine Kooperation unserer beiden Vereine gibt und hoffen auf viele coole Fotos. Dabei möchten wir bewusst auf unsere einzigartige Naturlandschaft aufmerksam machen und die Menschen vor den Vorhang holen – ganz im Sinne der Holzwelt Murau eben!“

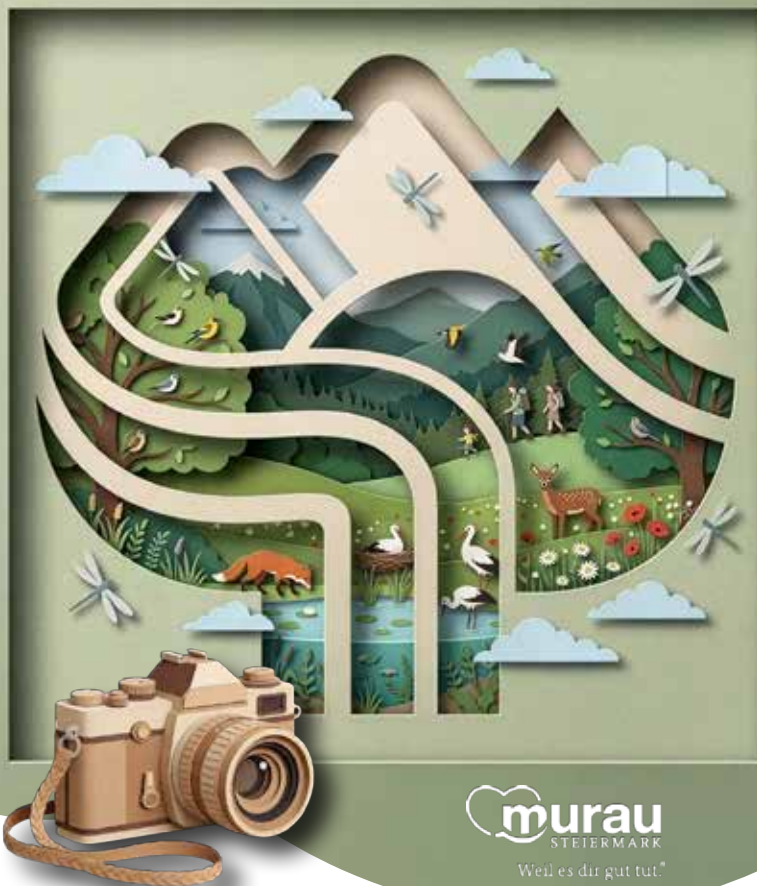
Sag es durch die Blume ...

...oder lieber ein Sonnenaufgang am Gipfel? Ein unscheinbares Moos oder ein besonderer Baum? Faszinierende Persönlichkeiten oder ein spannendes Insekt am Wegesrand? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gesucht werden stimmungsvolle Aufnahmen aus dem Naturpark. Eingereicht werden können Bilder in drei Kategorien: „Landschaft“, „Flora & Fauna“ und „Menschen“. Pro Kategorie sind jeweils drei Fotos erlaubt – gefragt ist das persönliche „Best of“. Wichtig dabei: Die Motive müssen im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen aufgenommen worden sein.

„Bildsprache ist für unsere tägliche Arbeit essenziell“, betont Maria Luise Mürzl. „Wir hoffen auf außergewöhn-

liche Perspektiven und Fotos, die zeigen, wie vielfältig und besonders das Leben zwischen Zirbitz und Grebenzen ist.“

Eine externe Jury bewertet die Einreichungen nach Kreativität, Bildqualität und Originalität. Die besten Bilder kommen auf eine Shortlist, über die im Februar 2027 öffentlich abgestimmt wird. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im März 2027 bei einer Preisverleihung bekanntgegeben, bevor die prämierten Fotos im April 2027 in einer Ausstellung präsentiert werden. „Außerdem werden wir die besten Bilder für Werbezwecke für unsere schöne Region nutzen – und damit noch besser zeigen können, wie vielfältig und einzigartig der Naturpark ist.“, freut sich Mürzl bereits jetzt auf nächstes Jahr.



murau
HOLZWELT

FOTOWETTBEWERB

NATURLEBEN

ZWISCHEN ZIRBITZ UND GREBENZEN

Teilnahme

von 27.04.2026 bis 10.01.2027

3 Kategorien:

Landschaft, Flora & Fauna, Menschen

Max. 3 Fotos pro Kategorie je Teilnehmer:in

Sachpreise im Wert von € 1.500 zu gewinnen!

Details und Teilnahmebedingungen:

<https://www.holzweltmurau.at/fotowettbewerb-2026-naturleben/>



murau
STEIERMARK
Weil es dir gut tut.®



Ein Park, der mehr sein will als nur Grünfläche:

NaturLesen für alle Generationen

Mit dem NaturLese- und Generationenpark entsteht in Neumarkt ein Ort der Begegnung, Bewegung und Naturvermittlung. Aus einer Idee für einen zentralen Spielplatz entwickelte sich ein zukunftsweisendes LEADER- Projekt, das Menschen aller Altersgruppen zusammenbringen soll. Bürgermeister Josef Maier und Naturpark-Obfrau Claudia Sperl sprechen über Bürgerbeteiligung, Gemeinschaft und die Kraft gemeinsamer Räume.



Der NaturLesePark gehört seit rund 20 Jahren zum Ortsbild von Neumarkt. Doch die Zeit war reif für eine Erneuerung – und für eine neue Idee. „Im Rahmen des Prozesses zur familienfreundlichen Gemeinde wurde aus der Bevölkerung verstärkt der Wunsch nach einem zentralen Spielplatz geäußert“, erklärt Bürgermeister Josef Maier. Schulen, Kindergärten, Seniorinnen und Senioren, Vereine und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger brachten sich ein und entwickelten gemeinsam Vorschläge für die Zukunft des Parks.

Anstatt eine neue Fläche zu verbauen, entschied sich die Gemeinde bewusst dafür, den bestehenden NaturLesePark nachhaltig weiterzuentwickeln. „Vorhandene Infrastruktur sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig neue Impulse zu schaffen, war uns besonders wichtig“, so Bürgermeister Josef Maier. Daraus entstand die Idee, das Generationenthema in den bestehenden Park zu integrieren.

Ein Konzept, das verbindet

Das Besondere am neuen NaturLesePark liegt im Konzept: Er verbindet Naturvermittlung mit

einem modernen Begegnungsraum. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen sollen sich hier gleichermaßen willkommen fühlen. Geplant sind barrierefreie Wege, naturnahe Aufenthaltsbereiche, Bewegungs- und Spielangebote sowie Plätze zum Verweilen und Austauschen.

„Ein öffentlicher Raum funktioniert dann besonders gut, wenn ihn verschiedene Generationen gemeinsam nutzen können“, betont Claudia Sperl, Obfrau des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen. Im Mittelpunkt stehen daher nicht nur Spielgeräte oder Sitzmöglichkeiten, sondern vor allem die soziale Vernetzung, gegenseitige Rücksichtnahme und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl sollen hier gelebt werden. Wie es so schön heißt: Durchs Reden kommen d’Leut zam.

Der Mehrwert reicht weit über Freizeitangebote hinaus. Der Park soll ein lebendiger Treffpunkt für die Gemeinde werden – ein Ort, an dem Vereine Veranstaltungen organisieren, Familien Zeit verbringen und Generationen miteinander ins Gespräch kommen. „Der Na-

turLesePark verbindet Menschen, Bewegung und Aufenthaltsqualität in der Natur“, fasst Bürgermeister Josef Maier zusammen.

Wiedereröffnung im September

Auch für die Gemeindeentwicklung und den Tourismus sieht man großes Potenzial. Ein familienfreundlicher Begegnungsraum steigert die Lebensqualität, stärkt die regionale Identität und macht Neumarkt als Wohn- und Ausflugsort noch attraktiver. „Ein solches Projekt ist nur durch Mitfinanzierung realisierbar“, dankt Obfrau Claudia Sperl der Holzwelt Murau für die Beteiligung via LEADER-Förderung. Von rund 338.000 Euro Gesamtinvestition für die Neugestaltung konnten ca. 203.000 Euro an Förderung generiert werden. Seit März 2026 laufen die Bauarbeiten. Erste Veränderungen sind bereits sichtbar, im Sommer soll die Fertigstellung erfolgen. Die offizielle Wiedereröffnung ist mit einem großen Generationenfest am 19. September 2026 geplant. Für Claudia Sperl steht fest: „Solche Projekte gelingen nur durch gemeinsames Miteinander – und genau dafür soll dieser Park künftig stehen.“

Info

Folgende Gestaltungselemente finden Sie im NaturLesePark:

- Natur-Leseinseln
- Bewegungszonen für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Barrierefreie Wege und Ruheplätze
- Kräuter- und Naschgärten
- Sinnespfade mit Holz, Wasser und Naturmaterialien
- eine Bühne für Lesungen oder Musik
- Generationen-Treffpunkte mit Picknick-, Spiel- und Erholungsbereichen
- Meditative Naturbereiche zum Innehalten



E-Mobilität: Herausforderung und Chance

Murau – das sind Berge, Täler, verstreute Ortschaften. Deshalb gehört das Auto für viele Menschen hier zum Alltag unverzichtbar mit dazu. Ob Arbeit, Arzttermin oder Freizeit – oft sind die Wege weit und Alternativen rar. Doch genau diese Mobilität bringt Herausforderungen mit sich: mehr Verkehr, höhere Belastungen für Umwelt und Klima. Ist E-Mobilität hier der sagemuwobene Schlüssel zur Wende?

Das Auto ist in unserer Region für nahezu jeden ein Muss. Egal ob zur Arbeit, zum Einkaufen, Arzt- oder Friseurtermine oder die Freizeitgestaltung: Ohne vier Räder geht kaum etwas. Dabei verfügt Murau entlang der Hauptachsen bereits über ein solides öffentliches Verkehrsangebot. ÖBB-Südbahn, Murtalbahn, Regiobus und Tälerbus bilden das Rückgrat der regionalen Mobilität. „Besonders die Murtalbahn zwischen Unzmarkt und Tamsweg hat für die regionale Entwicklung strategische Bedeutung“, fasst Jürgen Riegler, KEM-Manager der Holzwelt Murau, zusammen. Abseits dieser Hauptlinien zeigt sich jedoch ein anderes

Bild: dünne Taktungen, lange Fahrzeiten und teilweise fehlende Verbindungen in Randgemeinden erschweren den Alltag vieler Menschen.

Gerade ältere Personen, Schülerinnen und Schüler sowie Pendlerinnen und Pendler sind häufig weiterhin auf das Auto angewiesen. Deshalb wird intensiv über neue Mobilitätslösungen diskutiert – von Expressbussen bis hin zu flächendeckenden Mikro-ÖV-Systemen. Diese Bemühungen sind sehr wichtig aber solche Projekte sind jedoch kostenintensiv und benötigen Zeit.

E-Mobilität in Murau: Viel Luft nach oben

Ein wichtiger Schritt kann daher bereits jetzt die nachhaltigere Gestaltung des bestehenden Individualverkehrs sein. „Genau hier kommt die E-Mobilität ins Spiel“, verdeutlicht Riegler. Laut Zahlen der Leitstelle für Elektromobilität (OLÉ) liegt Murau bei E-Autos noch deutlich hinter vielen anderen Regionen zurück. 2025 lag der Anteil batterieelektrischer Fahrzeuge an den Pkw-Neuzulassungen bei rund 15,9 Prozent bzw. 86 PKW. Im gesamten Fahrzeugbestand beträgt der Anteil lediglich 2,66 Prozent – deutlich unter dem steirischen Durchschnitt von 3,96 Prozent.

Um hier aufzuholen, braucht es vor allem mehr Information und weniger Vorurteile. „Viele Kritikpunkte gegenüber E-Autos stammen aus einer Zeit, in der Reichweiten, Ladezeiten und Infrastruktur tatsächlich große Hürden waren. Die technologische Entwicklung der letzten Jahre hat vieles verändert. Oft hilft erst das eigene Ausprobieren, um festzustellen, wie alltagstauglich E-Mobilität mittlerweile geworden ist“, ist sich Riegler sicher, dass E-Mobilität bei vielen noch veraltete Bilder hervorruft.

Grüner fahren, grüner leben

Darüber hinaus geht es um mehr als nur Fortbewegung. Die Elektrifizierung des Verkehrs stärkt die regionale Energiesouveränität und reduziert die Abhängigkeit von fossilen Importen. Gerade in Zeiten geopolitischer Krisen gewinnt dieser Aspekt zunehmend an Bedeutung. Und Riegler verdeutlicht: „Gleichzeitig produziert Murau bereits heute viel erneuerbare Energie aus Wasser, Wind, Biomasse und Photovoltaik. Elektrofahrzeuge könnten künftig helfen, mehr dieser Energie direkt vor Ort zu nutzen und die Stromnetze zu entlasten.“

Die Mobilitätswende wird im ländlichen Raum nicht von heute auf morgen gelingen. Doch Murau hat die Chance, Schritt für Schritt eine moderne, nachhaltige und regionale Mobilität aufzubauen.

E-Mobilität in der Steiermark

(Stand 31.12.2025)

Neuzulassungen

E-Mobilität 2025:

Steiermark:

6.980

17,2%

Bezirk Murau:

86

15,9%

Bestand

E-Mobilität:

Steiermark:

31.760

3,96%

Bezirk Murau:

492

2,66%

1 kWh im Alltag



ca. 7 Stunden
fernsehen



1 Pizza im
Backofen backen



ca. 5 Stunden am
Computer arbeiten



Für Erzeugung:
ca. 9 Stunden Rad fahren

1 kWh – wie weit kommt man damit eigentlich?

ca. 1,5 - 2 km pro 1 kWh Energie aus
einem Verbrennungsmotor*



7 l/100km x 1,65 €/l = **ca. 11,55 €/100km***



1 Liter Benzin enthält rund 8,9 kWh Energie.



Verbrennungsmotor:
Wirkungsgrad ca. 20–30 %



Elektroauto:
Wirkungsgrad ca. 80–90 %

ca. 5 – 6,5 km pro 1 kWh Strom aus einem Elektroauto*



18 kWh/100km x 0,30 €/kWh = **ca. 5,40 €/100km***

*Diese Werte sind als durchschnittliche Vergleichswerte zu sehen, die tatsächlichen Werte hängen stark von Fahrweise, Fahrzeug, Tarif, Wetter und Strecke ab.



Orientierung für Bildung, Beruf und Zukunft

Die neue Plattform WasWerden.Info für Bildungs- und Berufsorientierung stärkt junge Menschen, Unternehmen und die gesamte Region Murau Murtal.

Im Rahmen eines steiermarkweiten Projekts hat das Regionalmanagement Murau Murtal an der Entwicklung von WasWerden.Info mitgewirkt – der neuen steirischen Plattform für Bildungs- und Berufsorientierung. Ziel der Plattform ist es, sämtliche Angebote rund um Bildung, Ausbildung, Beruf und Karriere kompakt, übersichtlich und tagesaktuell bereitzustellen. Regionale Bildungs- und Karrierewege werden sicht- und erlebbar gemacht, wodurch insbesondere junge Menschen bei der Berufs- und Ausbildungswahl unterstützt werden.

Doch WasWerden.Info richtet sich nicht ausschließlich an Jugendliche. Auch Erwachsene, Eltern sowie Menschen, die sich beruflich neu orientieren oder weiterentwickeln möchten, finden auf der Plattform wertvolle Informationen und Orientierungsmöglichkeiten. Damit entsteht ein modernes Informationsangebot für alle Lebensphasen und Karrierewege.

Darüber hinaus profitieren auch regionale Unternehmen von der Plattform. Betriebe, die sich aktiv in der Berufsorientierung engagieren, erhalten die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren und frühzeitig mit potenziellen Fachkräften in Kontakt zu treten. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist dies ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte in der Region Murau Murtal.

WasWerden.Info stärkt somit nachhaltig die regionale Bildungs- und Wirtschaftslandschaft. Gut ausgebildete Menschen, attraktive Ausbildungswege und starke regionale Unternehmen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft der Region. Das kann ja nur WasWerden! Die Navigationshilfe für Bildungs- und Berufsorientierung in der Region Murau Murtal.

Wer mehr dazu erfahren möchte, hier gibt's die Infos



Lebendige Ortskerne & neue Ideen stärken

Mit gezielten Förderungen und Initiativen setzt das Regionalmanagement Murau Murtal Impulse für lebenswerte Gemeinden, starke Ortszentren und unternehmerische Zukunftsperspektiven.

Stadt- und Ortskerne sind weit mehr als bloße Zentren der Gemeinden. Sie sind Orte der Begegnung, des Austauschs und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Deshalb setzt das Regionalmanagement Murau Murtal gezielt Maßnahmen, um diese wichtigen Lebensräume nachhaltig zu stärken und zukunftsfit weiterzuentwickeln.



Mit den Förderprogrammen „In-Wert-Setzung gebauter Infrastruktur in der Region Murau Murtal“ sowie „In-Wert-Setzung Ortskern und Freiräume“ unterstützt das Regionalmanagement einerseits Gemeinden sowie Eigentümerinnen und Eigentümer dabei, bestehende Gebäude und Infrastruktur in Orts- und Stadtkernen aufzuwerten. Andererseits sollen Plätze, Begegnungszonen und Aufenthaltsbereiche künftig noch stärker zu Orten des Miteinanders werden.

Auch die Gründer:inneninitiative geht 2026 in die nächste Runde. Sie richtet sich an Menschen mit Unternehmergeist, die eigene Ideen verwirklichen, innovative Projekte entwickeln oder den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein vielseitiges Angebot aus Workshops, Austauschformaten und persönlicher Begleitung. Besonders wertvoll ist dabei das entstandene Netzwerk aus Gründerinnen und Gründern, Expertinnen und Experten sowie regionalen Partnerinnen und Partnern, das langfristige Unterstützung bietet und neue Perspektiven eröffnet. Ergänzend erhalten aktive Teilnehmende individuelle Coaching-Gutscheine, um ihre Ideen professionell weiterzuentwickeln und gezielt an ihren Projekten zu arbeiten.

Neue Ideen braucht das Land. Und dazu braucht es mutige Gründerinnen und Gründer. Im Rahmen der Gründer:innen-Initiative des Regionalmanagements Murau Murtal können sich Menschen mit Unternehmergeist informieren und austauschen.



murauKULTUR

Die Kulturszene der Erlebnisregion Murau hat in den nächsten Monaten einige Highlights zu bieten:

JULI 26

OPEN-AIR KONZERTERLEBNIS

Open-Air mit Gansch Syndikate & Austro-Brasil-Connection
SA 4.7. | Panoramabahn-Bergstation | Turracher Höhe

SCHEIFLINGER KIRTA

Musikalische & volkstümliche Darbietungen und Frühshoppen
SO 5.7. | 9.00 | Marktplatz | Scheifling

3-TAGES-ZELTFEST

Jubiläumsfest mit abwechslungsreichem Programm
FR 17. – SO 19.7. | Freizeitzentrum | Oberwölz

SOGFEST - URIGES & GESELLIGES

Bauernmarkt, Musik- und Tanzgruppen und Kulinarik
DI 21.7. – DI 25.8. | dienstags 14.00 | Klausnerbergsäge | Krakauenebene

MURAUER FLASCHERTHEATER

Bier-Kabarett mit frisch verzapften Episoden
FR 24.7. & FR 28.8. & FR 18.9. | 19.30 | Bierapotheke | Murau

WANDELBÜHNE 2026 – DIE RÄUBER

Schillerndes Schauspiel mit über 100 Schauspieler:innen
FR 31.7. – SO 2.8. & FR 7. – SO 9.8. | Schulzentrum | St. Lambrecht

MURAUER GASSELN

Altstadtfest mit Musik, Kulinarik und Kinderanimation
FR 31.7. | 15.00 | Altstadt | Murau

AUGUST 26

OSWALDISONNTAG MIT SAMSONUMZUG

Gottesdienst, Schützengarde, Prozession & Samson-Tanz
SO 2.8. | 8.15 | Krakaudorf

LANGE NACHT IM STIFTSGARTEN

Reichhaltiges Programm mit botanischen Führungen, Kulinarik, Live-Musik und Basar.
FR 14.8. | 17.00 | Stiftsgarten | St. Lambrecht

Konzert • Theater, Kabarett & Performance • 950 Jahre Stift • MultiKulti

SAMSONFEST DER BÜRGERGARDE

Feldmesse, Samsonumzug durch die Altstadt uvm.
SA 15.8. | 10.00 | Stadtpark & Altstadt | Murau

116. PFERDEMARKT

Schöder wird wieder zum Mekka für Pferdefreunde
SA 29.8. | Reithalle | Schöder

BARTHOLOMÄMARKT

Regionales, Internationales, Kulinarisches und Musik
SA 29.8. | 8.00 | Dorfplatz | Predlitz

SEPTEMBER 26

20 JAHRE DIE SPECKY'S

Jubiläumsfest mit Fanwandertag, viel Musik und guter Laune
FR 11. – SO 13.9. | St. Peter am Kammerberg

ALMABTRIEB

Dankandacht, Bieranstich und große Verlosung
SA 26.9. | 9.30 | Hohegg | Lachtal

580 JAHRE MARKTERHEBUNG

Mit Freyungs-Austragen und Marktfest
SO 27.9. | Marktplatz | Mühlen

NOVEMBER 26

LEONHARDIMARKT

Freyungsaustragen, Umzug und traditioneller Markt
FR 6.11. | Altstadt | Murau

DIE SPINNEN, DIE RÖMER!

Musical von Stephen Sondheim im Stadttheater Murau
FR 6. – SO 8.11. & FR 13. – SO 15.11. | AK-Saal | Murau

GEIST
WOILL
LEBEN
SEIT 950 JAHREN

950 JAHRE BENEDIKTINERSTIFT ST. LAMBRECHT

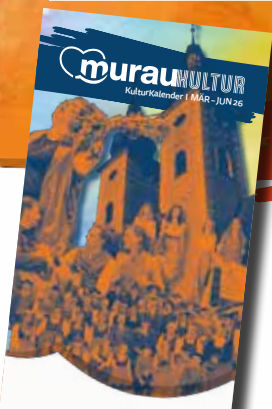
Das ganze Jahr zahlreiche Veranstaltungen wie Vorträge, Konzerte, Festgottesdienste und der Theater-Krimi »Der Name der Rose«
Alle Informationen: www.stift-stlambrecht.at

Holen Sie sich Ihren
kostenlosen KulturKalender
in den Infobüros und
Gemeindeämtern der Region.

Alle uns bekannten Events und detaillierte Infos zu den
Veranstaltungen finden Sie laufend aktualisiert unter:
steiermark.com/murau/kultur



 murau
STEIERMARK
Weil es dir gut tut.®



Female Empowerment im Bankalltag

Engagement, Zielstrebigkeit und Freude am Umgang mit Menschen – das sind die Eckpfeiler, mit denen Ines Dorfer und Nadine Wietinger Karriere gemacht haben. Und damit stehen sie als Rolemodels dafür, wie vielfältig der Arbeitsalltag in einer Regionalbank sein kann.



Ines Dorfer arbeitet seit 2023 bei der Raiffeisenbank Murau. Besonders schätzt sie die Abwechslung zwischen Schaltertätigkeit und Jugendberatung. „Kein Tag ist wie der andere“, erzählt sie. Der direkte Austausch mit Kundinnen und Kunden mache ihre Arbeit spannend und praxisnah. Gleichzeitig nutzt sie die Möglichkeit, sich fachlich weiterzubilden. Im Herbst startet ihre nächste Ausbildung zur „Privatkundenbetreuerin Professional“. Für sie ein wichtiger Schritt, um beruflich weiterzukommen.

Auch das Arbeitsklima spielt für sie eine große Rolle. Teamarbeit, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Arbeitsalltags würden den Zusammenhalt stärken. Flexible Rahmenbedingungen erleichtern zudem die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Ines Dorfer, Serviceberaterin,
Bankstelle Scheifling



Nadine Wietinger begann ihre Laufbahn 2018 im Telefonservice. Über den Schalterbereich führte ihr Weg später in die Kundenberatung mit Schwerpunkt Jugend. Gemeinsam mit Kollegin Ines Dorfer organisiert sie Projekte und Vorträge zur finanziellen Bildung an Schulen in der Region.

2025 wechselte sie schließlich in die Wohntraumbank und spezialisierte sich auf Wohnbaufinanzierungen. Dort begleitet sie Menschen bei einem wichtigen Schritt im Leben – dem Weg in die eigenen vier Wände.

Nadine Wietinger, Kundenberaterin
Wohntraumbank, Bankstelle Scheifling

Die jungen Frauen haben bei der Raiffeisenbank Murau unterschiedliche Karrierewege eingeschlagen – gemeinsam ist ihnen die Freude am Kontakt mit Menschen und der Wunsch, sich laufend weiterzuentwickeln. Gleichzeitig betonen beide, wie wichtig ein persönlicher und vertrauensvoller Umgang mit Kundinnen und Kunden gerade in einer regionalen Bank ist. Denn hier zählen Menschlichkeit, Engagement und Persönlichkeit.



Gemeinsam mit ihrem Bruder und ihrem Vater führt Elisabeth Thoma das Familienunternehmen, das vom Einfamilienhaus bis zur Klinik auf Massivholz setzt. Vor kurzem wurde die erste Massivholzklinik weltweit in der Schweiz eröffnet.

Elisabeth Thoma über Murau, Menschen und die Zukunft des Bauens

„Wir kreieren Rohstofflager, keine Mülldeponien“

Der Baustoff Holz hat in der Region Murau seit jeher einen besonderen Stellenwert. Und kaum ein Unternehmen verbindet Tradition, Innovation und nachhaltiges Denken so konsequent wie Thoma mit der Massivholzbauweise Holz100. Elisabeth Thoma spricht im Interview über die enge Verbindung zur Region, die Bedeutung engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihre Vision einer Bauwirtschaft, die Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wertschöpfung vereint.

Thoma ist ein Familienunternehmen mit mehreren Standorten in Österreich. Warum auch im Bezirk Murau?

Der Standort Stadl-Predlitz ist historisch gewachsen und hat für uns auch persönliche Bedeutung. Schon damals gab es vor Ort viel Unterstützung – besonders von engagierten Menschen in der Region und auch seitens der Gemeinde. Vor allem haben wir hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden, die unsere Idee bzw. die Idee meines Vaters vom unverleimten Massivholz mit echter Begeisterung mitgetragen haben – und das noch bis heute tun.

Murau gilt als Holzbezirk. Wie naheliegend war es, die Produktion hier anzusiedeln?

Sehr naheliegend. Wir verarbeiten überwiegend Holz aus der Steiermark und angrenzenden Regionen, ein großer Teil kommt direkt aus dem Umfeld. Dadurch bleibt auch die Wertschöpfung in der Region. Holz und Murau gehören einfach zusammen.

Welche Vor- und Nachteile hat der Wirtschaftsstandort Murau?

Der größte Vorteil sind die Menschen: verlässlich, engagiert und stark mit der Region verbunden. Natürlich ist die geografische Lage logistisch manchmal herausfordernd. Aber wenn Menschen an eine Idee glauben und gemeinsam anpacken, wiegt das vieles auf.

Wie stehen Sie persönlich zur Region Murau?

Ich verbinde Murau mit Aufbruchsstimmung. Immer wenn ich hier war, habe ich Menschen erlebt, die etwas bewegen wollen. Mein Vater war mit

seinen ökologischen Ideen seiner Zeit voraus und ist anderswo oft auf Widerstand gestoßen. In Murau sind viele diesen Weg mitgegangen – auch in schwierigen Zeiten. Nach dem großen Brand 2002, bei dem das Werk in Stadl komplett zerstört wurde, sind viele Mitarbeiter jahrelang nach Gusswerk gependelt und haben alles mitgetragen, bis wir wieder aufbauen konnten. Diese Verbundenheit prägt meine sehr positive Beziehung zur Region bis heute.

Was macht Thoma als Arbeitgeber besonders?

Unser Betrieb wurde mehrfach als familienfreundlich ausgezeichnet. Dabei geht es nicht nur um Arbeitszeitmodelle, sondern auch um ein gutes Arbeitsklima, Gesundheit und Wertschätzung. Wir haben flache Hierarchien und wenig Fluktuation. Menschen möchten dort arbeiten, wo sie gesehen werden und ihre Arbeit Sinn macht. Genau das versuchen wir zu leben.

Sie sind als Frau in einer Männerdomäne erfolgreich. Mussten Sie sich besonders beweisen?

Eigentlich nie. Ich habe mein Umfeld immer als respektvoll erlebt. Schwieriger ist manchmal der digitale Raum, wo anonyme negative Kommentare vorkommen. Das zeigt mir aber vor allem, wie wichtig echte Begegnungen und Gespräche von Mensch zu Mensch sind.

Warum fasziniert Sie Holz als Baustoff?

Mit Holz kann man gesünder, energieautonom und abfallfrei bauen – vorausgesetzt, es wird

chemiefrei verarbeitet. Wir schaffen mit unserer Bauweise Rohstofflager statt Mülldeponien für kommende Generationen. Holz bindet CO₂, wächst nach und ist für mich ein echtes Wunderwerk der Natur.

Die Thoma-Vision?

Unsere Vision ist es, die Bauwirtschaft nachhaltig zu verändern. Wer sich mit ökologischem Bauen beschäftigt, soll an Thoma nicht vorbeikommen. Wir wollen zeigen, dass Häuser Teil eines natürlichen Kreislaufs sein können.

Thoma steht für eine Bauweise ohne Kompromisse – wo machen Sie persönlich keine Kompromisse?

Bei Werten wie Ehrlichkeit, Respekt und Qualität. Und bei meinem Kaffee in der Früh. Da gibt es wirklich keine Kompromisse.

Info

Thoma Holz in Zahlen

MA Gesamt 120 | Werk Stadl-Predlitz 40 (darunter 3 Lehrlinge als Fertighausbauer) | prozentueller Anteil Frauen ca. 15 %

Berufsfelder: Zimmerei, Tischlerei, Systemfertigungsbau

Zusammenarbeit mit über 170 Zimmereibetrieben und Bauunternehmen weltweit

über 3.000 Häuser weltweit – vom Einfamilienhaus bis zum Großobjekt (aktuellstes Beispiel: 1. Massivholzklinik in der Schweiz) | in der Produktion Stadl-Predlitz ca. 120 Häuser pro Jahr



Zwölf Jahre Energiecamp Murau: Erfolg auf grüner Linie



Kurz gesagt

Sie ist die Direktorin von EcoAustria, belegt Platz 5 der einflussreichsten Ökonominen Österreichs und war eine der Top-Speakerinnen beim diesjährigen Energiecamp zum Thema „Österreichs Wirtschaft im Wandel – zwischen Wachstum, Reformbedarf und Klimazielen“: Prof. Dr. Monika Köppl-Turyna gibt einen kurzen Ausblick, welche Lösungen es für Österreichs Wirtschaft aus der aktuellen geopolitischen Krise gibt:

„Einen Öl-Schock wie in den 1970er-Jahren erleben wir nicht, dennoch bleiben Energiepreise hoch und belasten Unternehmen sowie Investitionen. Gleichzeitig zeigt Österreich, dass Wirtschaftswachstum und sinkende Emissionen gemeinsam möglich sind. Entscheidend dafür sind erneuerbare Energien, Netzausbau und Innovation. Damit die Dekarbonisierung weiter gelingt, braucht es klare Strategien, mehr Wettbewerb am Energiemarkt und bessere Finanzierung für grüne Technologien.“

Beim Energiecamp der Holzwelt Murau diskutierten hochkarätige Expertinnen und Experten über Green Tech, Innovation und wirtschaftliche Zukunftsaussichten. Im Mittelpunkt standen nachhaltige Entwicklungen, neue Kooperationen und die Chancen einer klimafitten Wirtschaft.

Das Energiecamp der Holzwelt Murau am 7. und 8. Mai im Brauhaus Murau stand heuer ganz im Zeichen der „Green Tech Economy“. Im Auftrag des Landes Steiermark diskutierten hochkarätige Expertinnen und Experten über nachhaltige Wirtschaft, Innovation und Zukunftsaussichten.

Die Wissenschaftlerin des Jahres 2024, Prof. Dr. Sigrid Stagl, betonte die Notwendigkeit eines geordneten Übergangs hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Zukunftsforscher Marcel Aberle sprach über die Kraft ge-



Inspirierende Vorträge und spannende Ausblicke – das Energiecamp war auch 2026 ein voller Erfolg, wie Holzwelt Murau Obmann Bgm. Thomas Kalcher (l.) und Geschäftsführer Harald Kraxner (r.) verkünden.

meinsamer Visionen und darüber, wie wichtig Zusammenarbeit für gesellschaftliche Veränderungen ist. Ökonomin Prof. Dr. Monika Köppl-Turyna zeichnete ein Bild der aktuellen wirtschaftlichen Lage Österreichs, während die ehemalige EU-Staatssekretärin Mag. Brigitte Ederer die europäischen Schwerpunkte einer zukunftsorientierten Wirtschaftsentwicklung beleuchtete.

Für motivierende Impulse sorgte Wirtschafts- und Finanzlandesrat DI Willibald Ehrenhöfer mit einem Appell für mehr Optimismus und Selbstvertrauen. DI Bernhard Puttinger vom Green Tech Valley Cluster präsentierte die starke Position der Steiermark im Bereich Green Tech. Ergänzt wurde das Programm durch

DI Mathias Schaffer vom Next Incubator der Energie Steiermark mit Einblicken in innovative Green-Tech-Start-ups.

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Energiecamp-Innovationspreises an Kathrin Kronberger von EnFera für ihr Community Energy Management System. (siehe dazu auch S 34)

Holzwelt-Murau-Geschäftsführer Harald Kraxner zieht eine positive Bilanz: „Nach zwölf Jahren Energiecamp Murau haben wir uns österreichweit einen Namen gemacht. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen unseren erfolgreichen Weg, der ohne Unterstützung durch Landesrätin Simone Schmidtbauer nicht möglich wäre.“



Gelebte Energiewende

DI Julia Karimi-Auer ist Referatsleiterin der Abteilung 15 des Landes Steiermark und seit Jahren beim Energiecamp in Murau mit dabei.

„Das Energiecamp zeigt jedes Jahr aufs Neue, dass die Energiewende nicht im Elfenbeinturm passiert, sondern mitten in der Region. Besonders spannend: Hier treffen hochkarätige Vorträge auf bodenständigen Austausch, junge Innovatorinnen auf erfahrene Praktiker. Gerade diese Mischung macht das Format so wertvoll. Das diesjährige Thema hat gezeigt, dass die Steiermark bei Green Tech auf einem guten Weg ist – doch Netzausbau, Wasserstoff und schnellere Verfahren bleiben entscheidend.

Besonders inspirierend für mich war der Ideenreichtum der jungen Preisträgerinnen und Preisträger. Dort sieht man, dass die Energiewende längst nicht mehr Zukunft ist, sondern bereits gelebt wird.“



Das ist die wahre Liebe

Sucht Simone in einem ihrer größten Hits nach der wahren Liebe, hat sie sie im echten Leben schon gefunden – in Murau nämlich. Denn hier hat sie mit Charly Brunner nicht nur einen Duett-Partner, sondern einen Lebensmenschen gefunden. Was der Schlagersängerin in Murau besonders gefällt und welche Kraftorte sie immer wieder besucht, hat sie im Interview verraten.

Zahlreiche Hits, Platz 10 beim Eurovision Song Contest 1990, unzählige Auftritte vor zigtausenden Menschen. Simone, mit bürgerlichem Namen Simone Stelzer, ist das, was man einen Schlagerstar nennt. Aktuell tourt sie mit Charly Brunner mit dem Album „Das ist Liebe“ durch die Lande. Die aktuelle Single daraus „Aus einem Guss“ erzählt von der Geschichte der beiden, die Jahre, die sie gemeinsam verbracht und die „Stürme“, die sie abgewehrt haben. Die Wahl-Murauerin, die seit einigen Jahren – eben der wahren Liebe wegen – ihre Zeit gerne in der Region verbringt, hat ein bewegtes Leben und pendelt zwischen Wien und Murau.

„Je älter ich werde, desto mehr schätze ich die hohe Lebensqualität hier“, schmunzelt sie. „Die frische Luft, die schöne Natur, die dichten Wälder – das alles habe ich hier kennen und lieben gelernt“, meint sie weiter.

Die Steirer – ein besonderer Schlag

Was in Murau so besonders ist? „Generell habe ich die Steirer als sehr nette Menschen kennengelernt – und das schon viele Jahre lang. Und besonders hier in Murau merke ich die Verbindung der Bevölkerung zueinander. Man kennt sich, man hilft sich, man hält zusammen und spricht miteinander. Das

ist ein sehr schönes Zusammensein“, schwärmt Simone. Auch scheinbare Kleinigkeiten, wie das eigene Stammlokal, in dem man sich kennt, sind für die Sängerin das, was den Kleinstadt-Charme ausmacht.

Kraftplätze für Leib und Seele

Doch nicht nur in der Stadt, auch in der Umgebung ist Simone gerne unterwegs, wenn sie auf ihren „Walking-Runden die Gegend erkundet“, wie sie lachend erzählt. „Meine absoluten Kraftplätze sind der Leonharditeich und die Frauenalpe – ob Winter oder Sommer, eine Tour auf den Murauer Hausberg lohnt sich immer“, so die gebürtige Wienerin.

Apropos Wien: Wie stehts für Simone mit der öffentlichen Anbindung von Wien nach Murau? „Das ist wohl das einzige Manko, das mir für die Region einfällt. Infrastrukturell ist man hier generell nicht sehr gut angebunden. Ein Ausbau dieser Möglichkeiten würde die Region wohl noch attraktiver machen“, überlegt sie.

Über die Jahre gemeinsam mit Charly Brunner, seines Zeichens waschechter Murauer durch und durch, ist die Schlagersängerin bereits auch eine echte Murauerin geworden und tankt hier für ihre zahlreichen Auftritte Kraft. Wenn sie nicht gerade in halb Europa unterwegs ist ... doch: „Heimkommen nach Murau zur wahren Liebe ist doch immer wieder schön!“



kurz

Murau ist für mich ...

- ... die grüne Lunge der Steiermark
- ... Heimatgefühl
- ... Holz- und Naturparadies
- ... Steiermark pur



Junge Ideen, starke Gemeinschaft:

Landjugend Murau gestaltet den Bezirk aktiv mit

Ob Weiterbildung, Sport oder gelebte Gemeinschaft – die Landjugend zeigt immer wieder, wie vielfältig Jugendarbeit im ländlichen Raum sein kann. Mit Engagement, Kreativität und großem Einsatz organisieren die Orts- und Bezirksgruppen zahlreiche Veranstaltungen, die Menschen zusammenbringen und gleichzeitig wichtige Impulse für die Region setzen. Zwei besondere Highlights der vergangenen Wochen waren der Bildungstag NORD im Schloss Feistritz sowie das erste Tischtennis-Turnier in Niederwölz.



Bildungstag NORD: Lernen mit Praxisbezug

Anfang März wurde das Schloss Feistritz zum Treffpunkt für wissbegierige junge Menschen aus den Bezirken Judenburg, Knittelfeld, Liezen und Murau. Der Bildungstag NORD bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein abwechslungsreiches Weiterbildungsprogramm mit starkem Praxisbezug und einer beeindruckenden Themenvielfalt.

Die angebotenen Kurse reichten von Forstwirtschaft und Jagd über Gesundheitsthemen bis hin zu traditionellem und kreativem Handwerk. Besonders großes Interesse galt auch Workshops zu Hausmitteln, Kommunikation und Tanz. Die Mischung aus theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung machte den Bildungstag zu einem wertvollen Erlebnis für alle Beteiligten.

„Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Weiterbildung im ländlichen Raum ist und wie vielseitig moderne Landjugendarbeit sein kann“, fasst es Bezirksobmann Maximilian Petzl zusammen. Neben neuen fachlichen Impulsen bot der Tag auch ausreichend Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Spiel, Satz, Sieg beim ersten Tischtennis-Turnier

Sportlich und zugleich gesellig ging es wenige Tage später in Niederwölz weiter. Am 15. März veranstaltete die Landjugend erstmals ein Tischtennis-Turnier, das auf Anhieb großen Anklang fand. Insgesamt 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten ihr Können unter Beweis und lieferten sich spannende sowie faire Begegnungen.

In der Kategorie der Burschen setzte sich Michael Fuchs aus St. Lambrecht durch und sicherte sich den Turniersieg. Den zweiten Platz belegte Niklas Uidl, während Lukas Esser aus Niederwölz den dritten Rang erreichte.

Auch bei den Mädchen wurde mit viel Ehrgeiz und sportlichem Einsatz um jeden Punkt gekämpft. Magdalena Maier aus Mariahof konnte sich den ersten Platz sichern. Linda Schlick aus Niederwölz erreichte Rang zwei, gefolgt von Jana Köck aus Schöder auf dem dritten Platz.

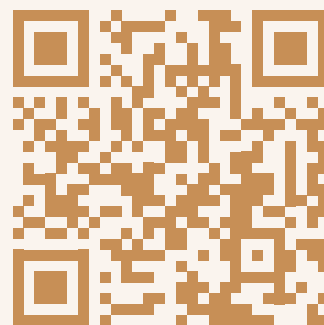
Für besondere Begeisterung sorgte das abschließende „Rundgangerl“, bei dem noch einmal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam antraten. Dabei bewies Bastian Döller aus Niederwölz starke Nerven und holte sich den Sieg.

Engagement für die Region

Die beiden Veranstaltungen zeigen, wie vielfältig das Angebot der Landjugend Murau ist. Neben Gemeinschaft und Unterhaltung stehen vor allem Weiterbildung, Persönlichkeitsentwicklung und regionaler Zusammenhalt im Mittelpunkt.

So beweist die Landjugend Murau einmal mehr, welchen wichtigen Beitrag für ein lebendiges Miteinander im Bezirk geleistet wird und zeigt, wie engagierte junge Menschen ihre Region aktiv mitgestalten.

Termine und Veranstaltungen in der Landjugend finden Sie auf der Webseite der LJ Bezirk Murau





Willkommen daheim, Madonna

Neue Perspektiven schaffen? Alten Werken neues Leben einhauchen? Eine historische Klammer über 950 Jahre spannen? Die Neuinszenierung des Stiftsmuseums in St. Lambrecht, die mithilfe eines LEADER-Projekts der Holzwelt Murau umgesetzt werden konnte, schafft diesen Spagat – sind sich Abt Alfred Eichmann und Prior P. Gerwig Romirer einig.

Sie ist heimgekehrt. Die berühmte Strahlenkranzmadonna, die für rund 90 Jahre im Grazer Joanneum als Leihgabe ausgestellt war, durfte mit der Neuinszenierung des Stiftsmuseums wieder heim nach St. Lambrecht geholt werden. Und bringt – im wahren Sinne des Wortes – die neu gestalteten Räume zum Strahlen. Doch nicht nur dieses eine Werk, sondern vielmehr die gesamte Ausstellung ist sowohl für das Kloster, als auch für die gesamte Region – und darüber hinaus – von großer Bedeutung. „Das Museum ist ein zentraler Ort für Wissensvermittlung“, fasst Prior P. Gerwig Romirer zusammen. Er war für die inhaltliche Neukonzeption der Umgestaltung maßgeblich verantwortlich.

„Was ist der Mensch?“

Die größte Neuerung? Die Metamorphose einer chronologischen hin zu einer inhaltlichen Ordnung. „Die über die Jahrhunderte gewachsene Sammlung des Stiftes ist ein sprechendes Zeugnis für das Verständnis des Glaubens, des Lebens und der Welt der nun seit 950 Jahren hier lebenden Gemeinschaft von Benediktinermönchen“, betont Prior P. Gerwig. So schuf er in enger Kooperation mit Abt Benedikt Plank als Kustos, Kunsthistoriker Dr. David Hobelleitner und Archi-



tekt DI Peter Reitmayr eine neue Form des Museums, die einlädt die uralte-aktuelle Frage „Was ist der Mensch?“ zu erkunden.

Entstaubte Perspektiven, neue Blickwinkel

„Wir freuen uns sehr, dass es mit der Neuinszenierung gelungen ist, neue Blickwinkel und Perspektiven auf diese alten Schätze zu werfen und so die Geschichten, die erzählt werden, wieder lebendig werden können“, fügt Abt Alfred hinzu. „Es ist erstaunlich, wie Bekanntes immer wieder neu wirkt – und die Botschaft doch gleichbleibt. Auf heute übertragen und – wenn man so will – entstaubt“, folgert er. Und spricht auch eine Einladung aus: „Die Neuinszenierung ist sowohl als touristisches Erlebnis für die Region wichtig, aber auch die Bevölkerung aus der Umgebung ist herzlich eingeladen, das Museum neu zu entdecken.“

Trotz des hohen finanziellen Aufwandes, den man für die Neuinszenierung und -gestaltung rundum in die Hände nahm, gibt es einen kleinen, aber nicht unwichtigen Wermutstropfen: „Leider konnten wir den geplanten Lift und somit den barrierefreien Zugang ins Museum nicht realisieren.

Dafür fehlten einfach monetäre Mittel“, so die Mitbrüder. Doch es gibt auch hierfür einen Lichtblick: Bei der Eröffnung des Museums im April wurde von Seiten des Landes sowie der Gemeinde Unterstützung zugesagt.

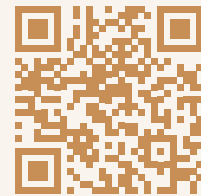
Eine Inszenierung, die aufgegangen ist

Zum Schluss noch eine persönliche Frage an die beiden Mönche: Welches ist ihr Lieblings-Objekt in der neuen Inszenierung? „Für mich ist es der Stammbaum Jesu im ersten Saal. Es ist beeindruckend, wie das Mensch-Sein, das Verwurzel-Sein hier dargestellt ist. Freilich auch geschuldet der neuen Beleuchtung, die das Werk noch lebendiger scheinen lässt. Steht man vor dem Bild, bekommt man fast das Gefühl, hier sitzen tatsächlich Personen auf den Ästen“, schmunzelt Abt Alfred.

Für Prior P. Gerwig hingegen ist es die heimgekehrte Strahlenkranzmadonna: „Die gesamte Komposition der Neuinszenierung mit den anbeten-

den Figuren, die zur alten Einheit zusammengesetzt werden konnten, die Beleuchtung, der Rahmen in den das ganze Werk eingebettet wurde – es ist einfach aufgegangen“, freut er sich. Besonders: Die Werke sind nicht – wie in vielen anderen Museen – hinter Glas, hinter Absperrungen oder besonders geschützt. Beide sind sich einig: „So kann das Museum atmen, vermittelt Freiheit und bietet ein unmittelbares Kunsterlebnis – und das ist in vielerlei Hinsicht keine Selbstverständlichkeit.“

Alle Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr, sowie diverse Seminare in der Schule des Daseins, Informationen zu Stiftsführungen, Museumsbesuch, etc. auf der Website:



Stiftsmuseum neu

- Neugestaltung Museumshof & Stiftsmuseum
- Inhaltliche Neukonzeption, Podeste & Beleuchtung technisch erneuert
- 25 Firmen mit rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Investitionskosten insgesamt (inkl. Hof, Zugang, etc) rund 1,5 Mio. Euro – davon 350.000 Euro für das Museum (LEADER-Förderung 210.000 Euro)
- Aufteilung neu:
 - 1. Saal: Gott wird in Jesus Mensch – Leben in Würde und Freiheit
 - 2. Saal: Jesu Sterben und Auferstehen – Leiden, Tod und Ewigkeit
 - 3. Saal: Gottes Botschaft wirkt – Leben aus dem Glauben
 - 4. Saal: St. Lambrecht Schatzkammer des Glaubens
 - 5. Saal: Heilige als Vorbilder des Glaubens – eigener Weg zur Heiligkeit
 - 6. Saal: Geschichte des Stiftes und der Baulichkeiten
 - 7. Saal: Gottesdienst – Dienst Gottes und Dienst der Menschen



Status Quo im #Reallabor Murau: Der Prozess läuft!

Dass die Energiezukunft in Murau nicht nur diskutiert, sondern bereits umgesetzt wird, ist im #Reallabor Murau sichtbar. Ziel ist es, die Region unabhängiger von globalen Energiemärkten zu machen und langfristig mit unserer erneuerbaren Energie Geld zu verdienen. Gemeinsam mit regionalen Pionierinnen und Pionieren werden bestehende Lösungen verbessert und neue Technologien direkt vor Ort getestet.

Das Projekt #Reallabor Murau, das die Region über fünf Jahre begleitet, befindet sich derzeit mitten in der Umsetzung. Wie ist nun der Status Quo des fünfjährigen Prozesses? Welche Teilerfolge konnte man bereits erreichen?

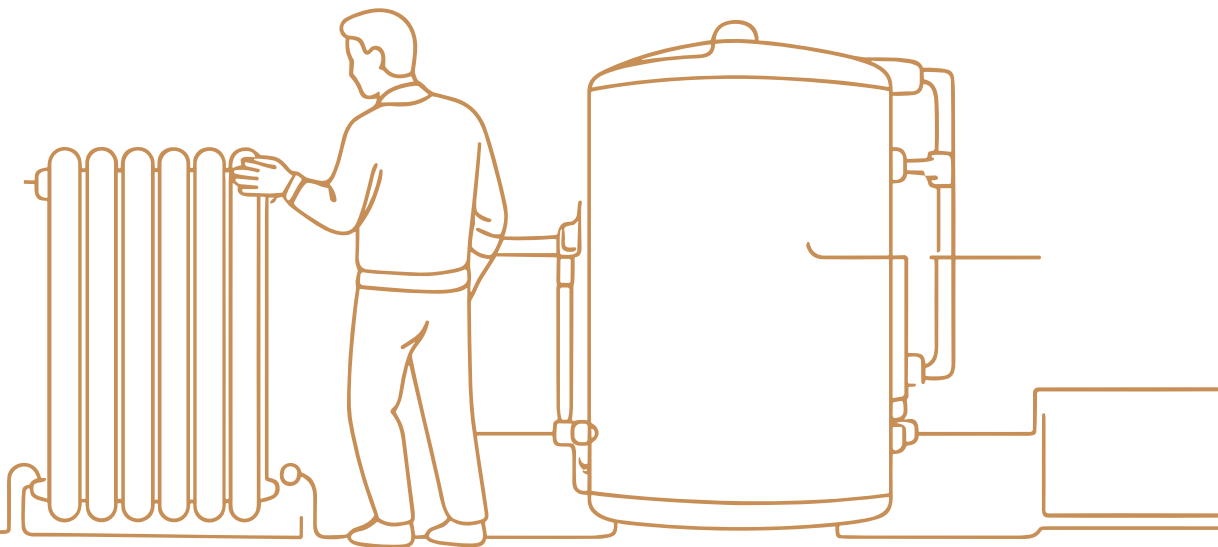
Wir präsentieren hier den aktuellen Stand. Immer im Blick: Wir sind noch lange nicht am Ziel – aber der Weg ist geebnet.



Strom gemeinsam intelligent nutzen

28

In der „intelligenten Energiegemeinschaft Murau“ wird regional erzeugter Strom noch besser genutzt. Die aktuell **28 Mitglieder** werden von der intelligenten Steuerung, die sich derzeit in der Entwicklung befindet, profitieren. In den kommenden Monaten werden elektrisch beheizbare Warmwasserboiler sowie Ladestationen in eine Steuerungsplattform integriert, damit überschüssig erzeugter Strom direkt vor Ort genutzt werden kann. Mittelfristig werden zudem Batteriespeicher in die Steuerung der Stromflüsse mit eingebunden. Durch die Steigerung des Eigenverbrauchs innerhalb der Energiegemeinschaft profitieren die Teilnehmenden von einer aktiven Senkung ihrer Energiekosten.



Wärme aus Holz

Murau zählt seit Jahren zu den Vorreitern in Sachen Biomasse und Fernwärme. Im Heizwerk St. Lambrecht wird gezeigt, wie effizient moderne Wärmeversorgung heute sein kann: Durch Rauchgaskondensation und intelligente Regelung werden zusätzlich rund **15 % mehr Wärme aus dem Holz** gewonnen. Statt heißer Abgase mit 180 °C verlassen die Rauchgase das Heizwerk nun mit nur noch rund 40 °C.

Gleichzeitig werden neue Sommerlösungen für Nahwärmenetze untersucht – von „Power to Heat“ über Wärmepumpen bis hin zu Solarkollektoren. Damit kann wertvolles Holz im Sommer eingespart und durch die alternativen Lösungen ersetzt werden. Und steht so im Winter, wenn es wirklich gebraucht wird, zur Verfügung.

Energie-Infrastruktur: Mega-Speicher für die ganze Region

Mit einem neuen **10-MWh-Stromspeicher** setzen die Stadtwerke Murau einen wichtigen Schritt für mehr Versorgungssicherheit. Der Speicher erhöht die Flexibilität des regionalen Stromsystems und hilft, Stromausfälle wie zuletzt im Dezember 2023 künftig besser abzufedern. Mit dieser Lösung haben wir wieder ein Stück mehr der Energieversorgung selbst in der Hand.

Parallel dazu wird vom #Reallabor-Partner Energienetze Steiermark GmbH die Verstärkung der Murtal-Leitung von 120 auf 200 MW vorbereitet. Die Verstärkung der Leitungsinfrastruktur wird zwar noch mehrere Jahre dauern, zukünftig kann dadurch jedoch noch mehr grüner Strom aus dem Bezirk Murau exportiert werden. Zusätzlich untersucht das #Reallabor Murau die Möglichkeit einer Wasserstoff-Pipeline für Murau. Langfristiges Ziel ist es, künftig auch Wasserstoff regional erzeugen und für Industrie und Energieversorgung nutzen zu können.

Info

Das #Reallabor Murau ...

- ... ist eines von 6 Reallaboren in ganz Österreich
- ... stellt sich die Frage, wie Energie so genutzt werden kann, dass sie dann zur Verfügung steht, wann sie gebraucht wird
- ... sieht die gesamte Region als Systemkraftwerk
- ... profitiert von der Teilhabe vieler Einzelner
- ... koordiniert das 5-Jahresprojekt, in dem 3 wissenschaftliche Partner und 15 Unternehmen an den Energiezielen arbeiten



Ausgezeichnete Ideen für unsere Energiezukunft

Wie sieht die Energiezukunft in einer ländlichen Region aus? Genau dieser Frage widmete sich der Ideenwettbewerb des #Reallabor Murau. Gesucht wurden innovative Projekte, die zur Strategie des #Reallabors passen und intelligente Lösungen für unser Energiesystem bieten. Insgesamt 18 Ideen aus ganz Österreich – von Murau bis Wien – wurden eingereicht und von einer siebenköpfigen Jury bewertet.

Welche Ideen sind es, die unsere Energiezukunft so unterstützen können, dass Energiewende gelingt? Dieser Frage widmeten sich kluge Köpfe aus ganz Österreich und reichten ihre Ideen dazu beim Ideenwettbewerb des #Reallabor Murau ein. Heraus-

gekommen sind innovative Ansätze, spannende Einblicke und neue Lösungen, wie es gelingen kann, Energiezukunft zu leben. Im Rahmen des Energiecamp Murau wurden die Projekte vorgestellt und drei Siegerinnen und Sieger gekürt.

Harald Kraxner, Geschäftsführer der Holzwelt Murau, zu den Kriterien: „Im Mittelpunkt der Bewertung standen Innovationsgrad, Umsetzbarkeit, Skalierbarkeit, Kooperationspotenzial und die Frage, wie stark die Projekte zur Vision des regionalen Systemkraftwerks beitragen können.“ Eine siebenköpfige Jury nahm alle Ideen unter die Lupe und kürte anschließend drei Projekte.

Die Siegerinnen und Sieger im Überblick

Den dritten Platz erreichte Philippe Schmit mit dem Projekt „Real Social Cooling“. Die Idee dahinter: ein neuartiges, besonders effizientes Indoor-Kühlsystem ohne Außengeräte, das mit integriertem Wärmespeicher arbeitet. Getestet werden soll die Lösung in öffentlichen Gebäuden, Schulen oder Tourismusbetrieben. Ziel ist es, klimafreundliche Kühlung direkt in die regionale Energiewende einzubinden und gleichzeitig Komfort sowie Energieeffizienz zu steigern.

Platz zwei ging an Gregor Autischer mit seiner „Offenen Energie- und Smarthome-Steuerzentrale“. Die sogenannte „PowerBox“ verbindet Photovoltaik, Batteriespeicher, Wallbox, Heizung und Haushaltsgeräte auf einer einzigen Plattform – unabhängig von Herstellern und ohne Cloud-Zwang. Damit können Haushalte ihren selbst erzeugten Strom intelligent nutzen, variable Stromtarife einbinden und Energiegemeinschaften einfacher integrieren.

Den ersten Platz sicherten sich Kathrin Kronberger und Christoph Gradwohl mit ihrem „Netzdienlichen Community Energie Management System“.

„EnFera“, das durch die cloudbasierte Lösung Energiegemeinschaften, Speicher, Wärmepumpen und weitere flexible Anlagen intelligent miteinander koordiniert. Dadurch sollen Eigenverbrauch und Netzstabilität verbessert sowie regionale Überschüsse aus Wasserkraft, Photovoltaik oder Biomasse besser genutzt werden. Langfristig könnte Murau damit zu einem aktiven Flexibilitätsanbieter im Energiesystem werden.

Die Gewinnerinnen und Gewinner



Die heimische Künstlerin Maren Hirt fertigte die kunstvollen Trophäen des Ideenwettbewerbs



Die Siegerinnen und Sieger des Ideenwettbewerbs (v.l.n.r.): Gregor Autischer, Kathrin Kronberger, Philippe Schmit wurden beim Energiecamp gekürt.

erhielten Murauer Naturstrom im Ausmaß von 3.000, 2.000 und 1.000 kWh, Unterstützung durch das #Reallabor Murau in Kooperation mit dem Innovations-Hub „next incubator“, der Energie Steiermark sowie eigens gestaltete Holztrophäen der Scheiflinger Künstlerin Maren Hirt.

„Der Wettbewerb machte eindrucksvoll sichtbar, wie viel Innovationskraft bereits vorhanden ist – und dass die Energiewende nicht irgendwo passiert, sondern direkt in den Re-

gionen gestaltet wird“, fasst Erich Fritz, Leiter des #Reallabor Murau, zusammen.

Eines hat der Wettbewerb jedenfalls gezeigt: Gute Ideen für die Energiewende entstehen nicht nur in großen Städten oder Forschungslaboren. Oft beginnen sie genau dort, wo Menschen anpacken, ausprobieren und gemeinsam weiterdenken. Und genau das macht das #Reallabor Murau aus – neue Lösungen zu denken, zu entwickeln und dort zu testen, wo sie Realität werden könnten.

MENSCHEN MACHEN MURAU

Warum engagiert man sich ehrenamtlich in einem Regionalentwicklungsverein? Welche Themen sind es, die besonders spannend sind und in Zukunft noch wichtiger für die Region werden? Die neuen und wiedergewählten Vorstandsmitglieder der Holzwelt Murau, die im Zuge der Jahresversammlung bestätigt wurden (siehe dazu auch S. 08) geben Einblicke, warum dieses Engagement im Verein für sie wichtig und richtig ist.

Obmann Bgm. **Thomas Kalcher**

Die Holzwelt Murau aus Überzeugung zu vertreten und gemeinsam mit einem engagierten Team die Zukunft der Region mitzugestalten. Das motiviert mich auch in meiner dritten Periode als Obmann. Aus meiner Erfahrung in der Kommunalpolitik weiß ich, dass viele Herausforderungen nicht mehr allein auf Gemeindeebene gelöst werden können. Genau deshalb braucht es starke regionale Zusammenarbeit, gute Vernetzung und die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Die Themen, für die wir stehen, sind vielfältig: regionale Wertschöpfung, erneuerbare Energie, Klima-Anpassung, kulturelles Erbe, Gemeinwohlstrukturen und nachhaltige Entwicklung. Entscheidend ist für mich am Ende immer das Ergebnis: Die Region lebenswert zu gestalten, Menschen hier zu halten und Zukunftsperspektiven zu schaffen. Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Energie müssen dabei zusammengedacht werden.

Große Chancen sehe ich im #Reallabor Murau und in der Weiterentwicklung erneuerbarer Energie, damit wir unabhängiger werden und langfristig sogar Energie exportieren können. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist mir auch der Europa-Fokus 2025, weil er verdeutlicht hat, wie wertvoll Zusammenarbeit und Zusammenhalt innerhalb Europas sind. Die Holzwelt Murau verbindet Gemeinden, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik und schafft damit die Grundlage für innovative Projekte und nachhaltige Entwicklung in der gesamten Region.



Die Holzwelt ist für mich:

Regionalität | Kooperation | Innovation

Obmann-Stv. **Anny-Lori Sperl**

Die Holzwelt Murau ist für mich die zentrale Plattform, um unsere Region gemeinsam weiterzuentwickeln und Menschen aktiv einzubinden. Besonders wichtig sind mir Chancengerechtigkeit, generationsübergreifende Teilhabe sowie ein starkes Miteinander. Vielfalt, transparente Entscheidungen und gelebte Gleichstellung sehe ich als wesentliche Grundlage für eine zukunftsfähige Region. Deshalb engagiere ich mich weiterhin im Vorstand und möchte Verantwortung übernehmen, Menschen vernetzen und neue Perspektiven schaffen. Besonders beeindruckt mich, wie viel Engagement, Kreativität und Innovationskraft in der Region vorhanden sind. Die Holzwelt verbindet Menschen, Ideen und nachhaltige Projekte und macht Murau nach innen und außen sichtbar und attraktiv.



Die Holzwelt ist für mich:

Menschen | Innovation | Nachhaltigkeit

Obmann-Stv. **Stefan Moser**

Ich engagiere mich weiterhin im Vorstand der Holzwelt Murau, weil das Team hervorragend zusammenarbeitet und wir gemeinsam bestimmt viel für die Region bewegen können. Besonders wichtig ist mir, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und Zukunftsthemen aktiv weiterzuentwickeln. Deshalb war für mich auch klar, Verantwortung als Obmann-Stellvertreter zu übernehmen und die Arbeit im Vorstand aktiv zu unterstützen.

Als Touristiker liegen mir besonders touristische Projekte, der Naturpark, Naturschutz, erneuerbare Energie und die regionale Wirtschaft am Herzen. Besonders freut mich, wie erfolgreich sich der Regionsgutschein auch nach Ende der Förderung entwickelt hat. Die Holzwelt schafft wichtige Fördermöglichkeiten und ermöglicht Projekte, die ohne diese Unterstützung oft nicht realisierbar wären.



Die Holzwelt ist für mich:

Regionalentwicklung | guter Zugang zu Fördermöglichkeiten



Kassier Bgm. **Josef Maier**

Für mich setzt die Holzwelt Murau wichtige Impulse für den gesamten Bezirk und die Gemeinde Neumarkt. Besonders wertvoll ist die Möglichkeit, gemeinsam Projekte umzusetzen, die alleine oft nicht oder sehr schwer realisierbar wären. Energie und Europa sind dabei zentrale Zukunftsthemen. Besonders positiv erinnere ich mich an das Europafest, bei dem spürbar wurde, wie wichtig Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist. Die Holzwelt bringt unterschiedlichste Menschen und Bereiche an einen Tisch und schafft damit einen wertvollen Austausch für die gesamte Region.

Die Holzwelt ist für mich:

Gemeinschaft | Heimat | Innovation

Schriftführerin **Lydia Künstner-Stöckl**

Mich begeistern vor allem die vielen innovativen Projekte und die professionelle Umsetzung innerhalb der Holzwelt Murau. Besonders wichtig sind mir Energiesouveränität, moderne Mobilitätslösungen sowie lebendige Ortszentren mit Treffpunkten für die Menschen. Öffentliche Räume ohne Konsumzwang und ein starkes soziales Miteinander werden künftig wohl immer wichtiger. Die Möglichkeit, meine Heimatregion aktiv mitzugestalten und langfristig lebenswert zu erhalten, motiviert mich zur Mitarbeit im Vorstand.



Die Holzwelt ist für mich:

innovativ | nachhaltig | regional



Neu

Kassier-Stv. Bgm. **Klaus Kollau**

Für mich ist klar, dass sich jede und jeder für unsere Region einsetzen sollte. Die Holzwelt Murau schafft eine starke Vernetzung im gesamten Bezirk und trägt dazu bei, unsere lebenswerte Heimat sichtbar zu machen, die Abwanderung zu verringern und die regionale Wertschöpfung zu stärken. Besonders am Herzen liegen mir die Themen Energie, Holz und Tourismus. Ein großes Zukunftsziel ist für mich, grünen Strom regional zu produzieren, zu speichern und damit echte Energieautarkie für den Bezirk Murau zu erreichen.

Die Holzwelt ist für mich:

lebens- und lebenswerte Region | regionale Wertschöpfung | Lebensqualität

Schriftführer-Stv. Bgm. **Johann Schmidhofer**

Erfolgreiche Regionalentwicklung funktioniert für mich nur gemeinsam – genau deshalb engagiere ich mich weiterhin im Vorstand der Holzwelt Murau. Besonders wichtig sind mir leistbare Energie sowie regionale Energieerzeugung und Projekte, die Kultur und Regionalität verbinden. Ein großes Anliegen ist mir die Neuaufstellung des Österreichischen Blasmusikmuseums in Oberwölz. Die Holzwelt schafft starke Netzwerke, ermöglicht gemeinsame Projekte und macht Vorhaben realisierbar, die alleine oft nicht umsetzbar wären.



Die Holzwelt ist für mich:

Netzwerken | Zusammenarbeit | Blick über den Tellerrand



Ernst Autischer

Alles, was unseren Bezirk Murau stärkt und weiterbringt, unterstütze ich gerne. Besonders wichtig sind mir die Förderung regionaler Unternehmen, Innovation, Digitalisierung und die Chancen der grünen Energie. Gleichzeitig müssen wir unsere Traditionen bewahren und die Region auch für junge Menschen attraktiv gestalten. Die Holzwelt Murau schafft dafür wertvolle Möglichkeiten: Sie bringt zusätzliche Mittel in die Region, unterstützt innovative Projekte und stärkt mit dem Thema Holz eine starke Marke, die Murau weit über die Bezirksgrenzen hinaus sichtbar macht.

Die Holzwelt ist für mich:

unverzichtbar | zukunftsweisend | wertvoll

Katharina Bischof

Für mich steht fest: Unsere Region kann nur dann stark bleiben, wenn wir zusammenarbeiten, gemeinsame Wege gehen und Brücken bauen. Deshalb möchte ich meine Erfahrungen aus Landwirtschaft, Vermietung und dem Netzwerk der Bäuerinnen aktiv einbringen. Besonders wichtig sind mir regionale Lebensmittel, Tourismus und Projekte, die unseren Lebensraum bereichern – etwa Ruhepole oder besondere Plätze zum Verweilen. Die Holzwelt Murau bietet dafür eine wertvolle Plattform, um Ideen gemeinsam umzusetzen und die Region nachhaltig weiterzuentwickeln.



Die Holzwelt ist für mich:

Holzregion | nachhaltig | verbindend

Neu



Neu

Bgm. Albert Brunner

Für mich steht fest: Wer die Zukunft unserer Region mitgestalten will, muss Verantwortung übernehmen und sich engagieren. Mir sind nachhaltige Projekte wie der Murauer Regionsgutschein oder das #Reallabor Murau wichtig, weil sie langfristigen Mehrwert schaffen und über die Projektlaufzeit hinweg wirken. Mein Fokus liegt auf einer starken Wirtschaft, da sie Lebensqualität, Arbeitsplätze und Perspektiven sichert. Entscheidend dafür sind jedoch eine leistungsfähige Infrastruktur und sichere Energieversorgung. Die Holzwelt Murau bietet den passenden Rahmen für professionelle Projektarbeit und den gezielten Einsatz von Fördermitteln.

Die Holzwelt ist für mich:

zentral | regional | genial

Gudrun Esterl

Die Entwicklung unseres Heimatbezirkes gemeinsam mit engagierten Menschen aktiv zu gestalten, motiviert mich auch weiterhin zur Mitarbeit im Vorstand der Holzwelt Murau. Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Generationen und lebenslanges Lernen liegen mir am Herzen. Zudem wünsche ich mir, bestehende Angebote noch besser zu vernetzen und die Erreichbarkeit innerhalb der Region weiter zu verbessern. Besonders positiv in Erinnerung geblieben sind mir die begleiteten Bezirksrundfahrten für Volksschulklassen, die den Kindern ihre Heimat näherbringen und Identität stärken.



Die Holzwelt ist für mich:

innovativ | uneigennützig | motivierend



Erika Güttersberger

Mir ist wichtig, dass die Anliegen von Familien, Frauen und dabei besonders Frauen in der Landwirtschaft gehört werden. Deshalb engagiere ich mich weiterhin im Vorstand der Holzwelt Murau. Im Mittelpunkt stehen für mich eine lebenswerte Region, gute Arbeitsplätze, Mobilität und Orte, die Gemeinschaft fördern. Besonders beeindruckt hat mich das Europafest, das im vergangenen Jahr gefeiert wurde – dieses gelebte Miteinander war sehr inspirierend. Die Holzwelt Murau bringt Menschen und unterschiedliche Bereiche zusammen und schafft Möglichkeiten, gute Ideen nachhaltig umzusetzen und die Region sichtbar zu machen.

Die Holzwelt ist für mich:

innovativ aber bodenständig | gemeinschaftlich | Perspektivenwechsel

LH-Stv. **Manuela Khom**

Die Holzwelt Murau ist für mich eine starke Plattform für regionale Weiterentwicklung, Innovation und Zusammenarbeit. Mir ist es wichtig, unsere Region aktiv mitzugestalten und Projekte zu unterstützen, die den Menschen vor Ort zugutekommen. Besonders am Herzen liegen mir Chancen für junge Menschen, nachhaltige Entwicklung und regionale Wertschöpfung. Gleichzeitig braucht es aber auch starke soziale Strukturen, kulturelle Angebote und ein lebendiges Vereinsleben, damit unsere Heimat lebenswert bleibt. Besonders gefreut hat mich der Europastaatspreis 2025, der gezeigt hat, wie viel Engagement und Innovationskraft in unserer Region steckt.



Die Holzwelt ist für mich:

nachhaltig | innovativ | verbindend



Die Holzwelt ist für mich:

regional | nachhaltig | lebenswert

Johannes Miedl-Sperl

Ich engagiere mich erneut im Vorstand der Holzwelt Murau, weil regionale Entwicklung meiner Meinung nach nur gemeinsam gelingt. Besonders wichtig sind mir nachhaltige Projekte, regionale Wertschöpfung und die Weiterentwicklung des Sommertourismus als starkes Zukunftsthema. Besonders positiv in Erinnerung geblieben sind mir die Energieprojekte KEM, KLAR und das #Reallabor Murau. Die Stärke der Holzwelt liegt für mich im starken regionalen Netzwerk und darin, gemeinsam Ideen umzusetzen und die Region weiterzubringen.

Maximilian Petzl

Ich sehe in der Holzwelt Murau ein echtes Zukunftsprojekt für unsere Region. Mit innovativen Ideen können wir den Bezirk modernisieren, die regionale Wertschöpfung stärken und jungen Menschen Perspektiven bieten. Besonders wichtig ist mir, die Themen des #Reallabor Murau und der erneuerbaren Energie stärker zur Jugend zu bringen und zu zeigen, was in unserer Region möglich ist. Durch meine Erfahrungen im Tourismus und bei der Landjugend möchte ich die Sicht der Gäste und der jungen Generation aktiv einbringen.



Die Holzwelt ist für mich:

innovativ | regional | verbindend



Neu

LAbg. Bgm. Alexander Putzenbacher

Die regionale Entwicklung aktiv mitzugestalten und nachhaltige Zukunftsperspektiven für den Bezirk zu schaffen, motiviert mich zur Mitarbeit im Vorstand der Holzwelt Murau. Besonders wichtig sind mir die Stärkung der Wertschöpfungskette Holz, nachhaltiges Bauen sowie Chancen für junge Menschen in der Region. Mit meinen Erfahrungen aus Politik sowie der Land- und Forstwirtschaft möchte ich dazu beitragen, Wirtschaft, Arbeitsplätze und Lebensqualität langfristig zu sichern und Murau als innovative Holzregion weiterzuentwickeln.

Die Holzwelt ist für mich:

nachhaltig | innovativ | verbindend

P. Gerwig Romirer

Das Stift St. Lambrecht trägt seit mittlerweile 950 Jahren Verantwortung für die Menschen unserer Region – deshalb ist es für mich selbstverständlich, auch heute an ihrer Weiterentwicklung mitzuwirken. Besonders großes Potenzial sehe ich in den Bereichen Kultur, Natur und Tourismus sowie in der Umsetzung der Energievision Murau. Kultur bedeutet für mich Identität, Gemeinschaft und Offenheit für Neues zugleich. Das positive Miteinander im Vorstand motiviert mich weiterhin, gemeinsame Projekte umzusetzen und die Region zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.



Die Holzwelt ist für mich:

Zukunft aus starken Wurzeln



Maria Schitter

Die Weiterentwicklung unseres lebenswerten Bezirkes liegt mir besonders am Herzen. Wichtig ist mir, dass Projekte nachhaltig wirken und sich nach einer ersten Unterstützung eigenständig weiterentwickeln können. Große Chancen sehe ich im #Reallabor Murau zur Energiewende, das praktische Lösungen auf dem Weg zur Energieautarkie ermöglichen kann. Besonders wertvoll ist für mich auch, Bewusstsein für Europa und den europäischen Gedanken zu schaffen. Die Holzwelt Murau bietet dafür eine starke Plattform, um innovative Ideen umzusetzen und die Region nachhaltig weiterzuentwickeln.

Die Holzwelt ist für mich:

vielfältig | innovativ | nachhaltig

Michaela Seifter

Die Holzwelt Murau ist für mich weit mehr als ein Netzwerk – sie verbindet Innovation, Handwerk, Wirtschaft und Tourismus und bringt Zukunft und regionale Wurzeln zusammen. Besonders wichtig sind mir erneuerbare Energie, regionale Wertschöpfung und Projekte wie das #Reallabor Murau. Ich möchte junge Menschen früh für Holz, Handwerk und Technik begeistern und damit Fachkräfte für die Zukunft sichern. Die sichtbare Wirkung gemeinsamer Projekte motiviert mich, weiterhin aktiv an einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Region mitzuarbeiten.



Die Holzwelt ist für mich:

vernetzt | verwurzelt | energievoll



Claudia Sperl

Für mich steht die gemeinsame Weiterentwicklung der Region im Mittelpunkt. Besonders wichtig sind mir Projekte, die regionale Wertschöpfung sichern, verschiedene Bereiche besser vernetzen und die Landwirtschaft stärker sichtbar machen. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz sehe ich dabei als entscheidenden Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft. Besonders freut mich, dass mit dem NaturLese- und Generationenpark ein Projekt umgesetzt wird, das Menschen verbindet und die Region langfristig bereichert.

Die Holzwelt ist für mich:

Aktiv was tun

Phillip Steiner

Die Holzwelt Murau ist für mich ein wichtiges Instrument, um unsere Region nachhaltig weiterzuentwickeln – für Einheimische ebenso wie für Gäste. Besonders spannend finde ich Projekte rund um Energie, Mobilität sowie nachhaltige Leuchtturmprojekte im Tourismus und Kulturbereich. Durch meine Nähe zu Gästen weiß ich, was Menschen an unserer Region schätzen und welche Ideen langfristig Wirkung zeigen können. Wichtig ist mir, dass Projekte nicht nur wirtschaftlich gedacht werden, sondern die Lebensqualität verbessern und die Region nach außen sichtbar machen.



Die Holzwelt ist für mich:

Innovation | die Lärche | Zusammenhalt

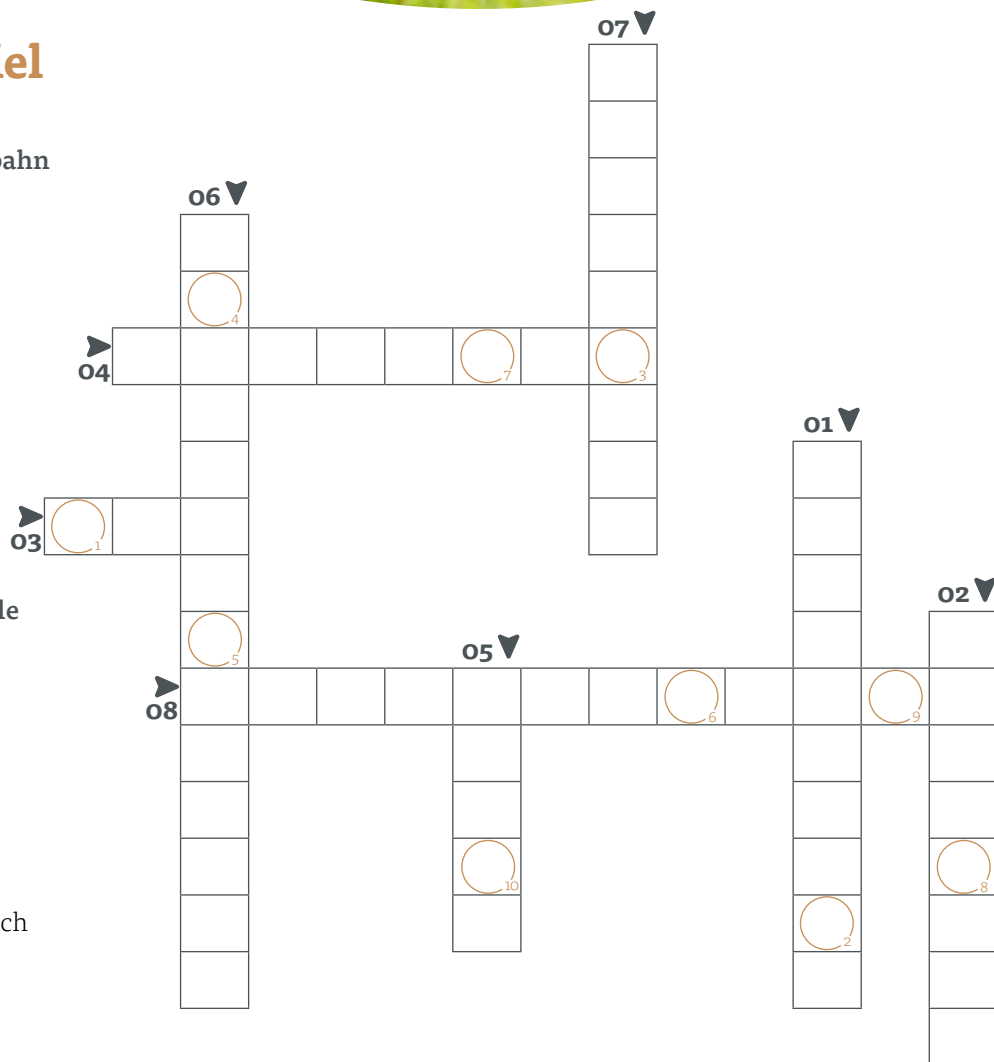
Neu



föflaz

Gewinnspiel

- 01** Art der Spurweite der Murtalbahn
- 02** Endstation der Murtalbahn in der Steiermark
- 03** Fluss neben der Strecke der Murtalbahn
- 04** Monat der Umstellung des Fahrplans im Jahr 2025
- 05** Abkürzung für öffentlicher Personennahverkehr
- 06** Betreiber der Bahn und Busflotte in Murau
Tipp: und Bus GmbH
- 07** Bus mit dem man Ausflugsziele wie Etrachsee oder Prebersee erreichen kann
- 08** Zuggattung (Abkürzung RB)



Die Holzwelt Murau verlost 3x2 Tickets für den Dampfzug sowie 5 Murtalbahn-Stofftaschen, gesponsert von der Steiermarkbahn und Bus GmbH – einfach Lösungswort per Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel“ an info@holzwelt.at schicken. Viel Glück!*

Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Einsendeschluss: **31. Juli 2026**

* Mitarbeiter der Holzwelt sowie der Steiermarkbahn und Bus GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Keine Barabläse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum:

Herausgeber: Verein Holzwelt Murau, Bundesstraße 13a, 8850 Murau | Kontakt: 03532 - 20000, info@holzwelt.at, www.holzweltmurau.at

Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Thomas Kalcher, GF Harald Kraxner | Redaktionsleitung: Natalie Hoffmann | Redaktion: Bgm. Thomas Kalcher, Harald Kraxner, Bgm. Hannes Schmidhofer, Mag. Gudrun Esterl, Marie-Christine Romirer, Christoph Buchegger, Natalie Hoffmann

Gestaltung, Grafik: Mediadome Werbeagentur 8820 Neumarkt | Texte: Marie-Christine Romirer

Fotos: GrebenzenHöhen/Felix Platzer, Holzwelt Murau/Tom Lamm, Eva Moser/Junge Wirtschaft Bezirk Murau, Steiermarkbahn und Bus GmbH, Mediadome, Regionalmanagement Murau Murtal, Raiffeisenbank Murau, Thoma Holz GmbH, Isabella Abel, Kevin Geissler, Landjugend Bezirk Murau, Benediktinerstift St. Lambrecht, Anita Galler

Druck: Gutenberghaus Druck GmbH; Verteilung: Österreichische Post AG

